3

Benedict Schmidts JCti zu Bamberg, Juristisches Bedencken, und Gutachten,

von jenem,
Nach beschwornen Ordens-Regeln,
Aus dem Closter ad Protestantes entwichenen,
Von aller

Erbschafts- und Lehens-Folge

Ausgeschlossen-bleibendem Ubergänger.

Vulgò:

De Apostata Jus in Hereditate, aut feudo succedendi, non amplius recuperante.

Nicht nur aus denen Natürlich- und Positiv-Göttlichen Satzungen, sondern auch durch alle Theile der Rechts-Gelehrtheit, besonders aber dem Westphälischen Friedens-Schluß, als dem wichtigsten, & Puncto Diversorum Religionis definitivè entscheidenden Reichs-Grund-Gesätze erprobet, und aufgekläret.

Franckfurt, 1754.

Ad Renuntiata non amplius datur Regressus.

Lex. 17. §. 1. *ff.* de acquirend. heredit.

Lex. 4. *Cod.* de pact.

Stryck. de Successione ab intestato. *Disput.* 8. *Cap.* 10. §. 59.

Vorrede.

ES lehret die Vernunfft, und ist in allen Theilen der sich darinn begründenden Rechts-Gelehrtheit Gesätz-giebig bevestiget, daß so wohl in statu naturali, als einem wohl angelegten Burger-Staat das Erb-Recht, und die darausfliesende Rechts-Mittheilung einer Erbschafft-oder Lehens-Folge von denen Eltern ohnmittelbahr auf die ächte Geburth oder Kindere, als legitime Erben abstamme, und diese letztere jenen Erstern, den von daher Jure Repræsentationis per Successionem ab intestato zugewaltzeten Vermögens-Stande abzuverehren, und zu verdancken haben.

 Eben

Eben aus diesen Regeln, und das Recht vom Ohnrecht endscheiden = lehrenden Grund = Sätzen fliesset iu einem reciprocirlichen Zusammenhalt die gantz natürlich = rechtliche Folge ab, daß, wenn die Eltern von dem Erb = Recht ausgeschlossen, so ist auch dererselben Descendenz einen ansprechenden Grunde aufzubringen nie vermögend.

Dieses ist eine so ohnbestrittene Wahrheit, und in allen teutschen, auch denen beyden höchsten Reichs = Gerichten altgangbahr = offenkündige Sache, daß der zweifflend = oder strandlende Rechts = Gelehrte mit dem Jenaischen JCto *Kemmerich* der Erste wäre, welcher mit Beyseitsetz = oder Ubergehung derer Rechten denen Kindern eines ausgeschlossenen Vatters (*Titii*) die Erbschaffts = oder Lehens = Folge zusprechen, und die Vätterlich = anererbte Verlassenschafft denen (*Mevischen*) Kindern bestreitten, oder gar aus dem Besitz wiederrechtlich verdringen wolte, andurch aber seinem Endschluß einer Sache, obwohlen mehr ingehäsiger Absicht und misgünstigen willen

als

als in der That das Recht beyzulegen, ohnanständig folgte.

Gleichwie es aber Herrn *Kemmerich* vor ein besonders Ohnglücke zurechnen, so thäte auch ein solcher (um wenigstens dem Schein nach das Gegentheil zu behaupten, oder diesen Gesätz-wiedrigen Bemühungen einen falschen Anstrich zugeben) auf gantz exotische Principia verfallen, und heegen.

Wie verwerfflich aber diese gegentheilig-nichtige Lehr-Sätze samt denen daraus gemachten Folgerungen sind, ein solches beurtheilen die aus Göttlich- und Menschlichen Rechten gesamelte, und im gegenwärtigen Responso Juris der Ordnung nach vorgetragene Gesätze, welche als Richtere mit Vereitlung gegenseitigen Eingelenckes Definitiv, und schon zum voraus in einer Sprache dahin sententioniret, daß, weilen (*Titius*) Apostata sich seines Erbrechtsmittels beschwornen Ordens-Regeln einmahl vor allemahl begeben, in der Folge seinen Kindern keines mittheilen kan, von daher mit denen selbigen ausgeschlossen, die

(*Mevi*sche) Kindere hingegen im ruhig- und ohngehinderten Besitz der von ihrem acceptirenden Vatter (*Mevio*) abgestamten, und Jure Repræsentationis ac Successionis ab intestato legitimirten Erbschaffts- und Lehens- Folge verbleiben.

Warum ich aber dieses von mir abgeforderte Juristisches Bedencken und Gutachten von der alt- gewöhnlich- vielmahl- verhundert und gleichsam natürlichen Gestalt gefliesentlich in einen Tractat abgeändert, und also heraus gebe / hat keinen andern Beweeg- Grund, als den noch deutlichern Begrieff der Wahrheit vor sich, wie daß die (*Titi*sche) Renuntiation, und (*Mevi*sche) Acceptation als ein so fort ohnwanckend bestehendes Pactum in ihrer Ursprünglich- rechtlichen Vollgültigkeit dem Menschlichen Vernunfft und Sinnen ähnlich entgegen sehend jene (*Mevi*sche), Gütter- und Lehn- besitzende Kindere in ihrem angestamten Erb- Recht zu ewigen Zeiten sicheren, welches die besondere Abschnitte gründlich gewähren, und der 6te aus dem Westphälischen Friedens-Schluß, als der Grundveste unterstützend schliessen wird.

PRÆ-

PRÆLIMINAR DISCOURS.

Gemeinsamer Beweeg-Grund des wahren Religion- und beschwornen Ordens-Verlasses

cum Casu §. V. propsito.

§. I.

Sobald der erste Grundsatz *Martini Lutheri* oder desselben erleichterte Glaubens-Lehre, nemlichen sich auch wieder Gelübte, und Eyd beweibern zu wollen und zu dörffen, in dem Gemüthe eines Religiosen Aufmerckſamkeit oder Regung ursachet, und diese erweckte Heyraths-Beschäfftigungen jene Begierde zur Lutherischem Glaubens-Bekänntnis je länger je mehr ohne Uberzeugung der Wahrheit unterhalten, so wird dieser verweiberte Religions-Eyffer den Verlaß der wahren Religion, und des so heilig beschwornen Ordens bald bewürcket haben, auch die Gelegenheit zur Nachfolge, als

als dem Eyd-brüchigen Eintritt des gezeigten Uberganges also eröffnen, daß Er den Pfad des Weegweisers nicht verfehle.

Dieses eröffterte Apostatiren mit Exempeln zu belegen, mag ich mich um so mehr entübrigen, als es eine aus der Erfahrnis nur allzuviel ja neuerlich bekannte Sache ist, wie auch denen Protestantisch- und reformirten Ortschafften der diesen Flüchtlingen zu verschaffende, obwohlen öffters niederträchtige Unterhalt und Versorgnis beschwerlich, sonderheitlich aber der bey diesen Burschen schon gewohn- und herkommlich-vergeilte Lebens-Wandel Ehr-liebenden Gemüthern also ärgerlich fallet, daß dergleichen ankommende Vaganten von einem wohlbestelten Staat, oder Republique aus dieser gedoppelten Ursache abgewiesen werden, zumahlen man dieselbe aus dem äusserlichen nach der innerlichen Trieb-Ursache ihres Ubergang- und Abfalles ohnfehlbahr beurtheilet, wie daß dererselben Religions- und Ordens-Verlaß da nähere, obwohlen ohnehrbahr-Menschliche Vergeselschafftung zum Grund und der Bewegsame habe, von denen Religions-Principiis aber weder hören, noch wissen wollen.

§. II.

Da ich nun von einem so wohl, als dem andern gründlich und weitwendig zu sprechen, oder zu schreiben, mittels meines auch Protestantischen Universitäts-Besuches aus dem cum illis transfugis gehabten Umgang genauer belehret, so wird es dem geneigten Leser (ehe ich auf die Sache selbsten komme) nicht misfällig seyn, præliminariter von dererselben Religions-Verlaß, und Eydes-Bruch, auch dem geführter Lebens-Wandel das Weesentliche zu gezeugen.

Unter denen so zerschieden von mir besuchten vornehmsten Protestantischen Universitäten ware kaum eine, wo ich nicht solche Parthey-Gängere vulgò Apostatas angetroffen, und wenn man dieselbe in die ohnpassionirt-eröffterte Zusammenkünffte mit eingenohmen, gesprochen, auch endlichen discurrendo den Grund oder Anlaß ihrer Religions-Aenderung in ohnhintertreiblicher Uberweisung erforschen oder erfragen wolte, so wusten sie wahrlich nichts wenigers als diesen

anzugeben, sondern da wurde bald dieser in der Prälaten-Wahl, bald jener in Austheilung anderer Aemtern übergangen, der Dritte schiebte die Schuld der Conduite seiner Obern zu, und was dergleichen noch mehr vor elendes Gezeug oder sandiges Fundament des neuen Religion-Gebäudes Stat einer Schrifft-mäßig begründeten Antwort erfolgte; gegenüber aber wusten sie *Luthers*-Lehre so Scoptisch zu tadeln, daß nichts von Evangelisch- oder Apostolischen Wahrheiten, wohl aber eine gesammelte Menge von Erleichterungen überig verblieben.

Allein dererselben bereits §vo I. gezeigten, Religion verändernden, und Ordens-verlassenden Grund entdecket und verrathet sattsam das denen Protestanten und Reformirten selbsten, so ärgerliche Bezeigen, und die nähere Vergesellschafftung, woraus öffters gleich nach der Apostatirung, also im ersten Lutherischen Religions-Eyffer eine in überwisener und in Carcere *v. gr.* zu Nürnberg &c. Confessirter Hurrerey erziehlt-ohnehlige Kindere als lebendige Gezeugen auftretten, welche auch in denen diesfalsig abgehandelten, die Gewehr dieses Asserti haltenden Protocollis ad perpetuam rei Memoriam mit ihren Vättern aufgezeichnet, und ich alphabeticè benennen konte.

§. III.

Ist nun dieses derer *A*postatirenden gemeinsame Beweeg- oder Trieb-Ursache des wahren Religion und beschwornen Ordens-Verlasses, so wäre es denen Protestantischen Scriptoribus zu verargen, wenn sie nicht fordersamst die Vota Monastica, und die darinn beschehene Renuntiationes zu vereiteln, auch dererselben Verbindlichkeit dem Schein nach zu entkräfften, oder wenigstens zu verdunckeln sich bemüheten, indeme ohnsonst denenselben der Mein-Eyd und bösliche Bruch zur Last verbleiben müste, welches mit der Wahrheit um so mehr übereinstimmend, als *A*postatæ nicht aus einem *A*postolischen Eyffer, oder wegen dem Herrn Christum die Catholische Religion verlassen, und den Ordens-Eyd gebrochen, sintemahlen es eine ohnlaugbahre vom *Dr. Martin Luther* selbst angerathene Ge-

schichts⸗kündige Sache ist, Catholisch zu verbleiben, welchen ohn⸗
trüglichen Ausspruch die Protestantische Theologi in ihren Respon-
sis Theologicis Schrifft⸗mäßig gewehret; dann ehe und bevor Jhro
Kayserliche Majestät Elisabeth glorreichester Gedächtnis sich zu der
Christ⸗Catholischen Religion bekennet, und dem ohngefälschten Evan-
gelio den Eyd abgepflichtet, so würde über diesen wichtigsten Punct
und Frage (ob man im Römischen Christenthum das Geschäffte sei⸗
ner Seeligkeit ausführen könne) nicht von einem gelehrten Prote-
stantischen Theologo, auch nicht von einer Universität, sondern von
dreyen hohen Schulen, und dererselben Theologischen Facultäten
gehandelt, Schrifft⸗mäßig erwiesen, bejahet, und gründlichen ver⸗
sichert, daß die Christ⸗Catholisch⸗oder Römische Religion den ohn⸗
fehlbahren Weeg zur ewigen Glückseeligkeit zeige, und öffne; Aus
welcher Kayser⸗Gesichte und denen diesfalsigen Responsis trium Fa-
cultatum Theologicarum Protestantisch⸗offentlicher Lehrern ich zum
vorläuffigem Erweis meines zum Vorwurff gebrachten rechtlichen
Bedencken nur so viel einsweilen entlehne, wie Apostatæ nicht ein⸗
mahl einen Schein eines bestehenden Grundes ihres Religion⸗und
Ordens⸗Verlasses anzuführen im Stande sind, zumahlen nach selb⸗
stig Protestantisch⸗Theologischer Lehre und Ausspruch die Christ⸗Ca⸗
tholische Kirche die wahr⸗leuchtende heiset. Einfolglichen das ge⸗
brochene Gelübte derer so heilig als freywillig & deliberatè beschwor⸗
nen Ordens⸗Regeln ein Mein⸗Eyd verbleibet, welches aber der
ohngerechteste Grund wäre eine nach Maasgabe so Geistlich als Welt⸗
licher Rechten in voto Monastico renuntirte Erbschaffts⸗und Lehens⸗
Folge in ihrer Verbindlichkeit aufzuheben. Gegenüber aber wer⸗
de ich (ohne den Forum internum sive conscientiæ, welches ohne-
dem nichts nutz ist, zu berühren, oder zu examiniren) offenbahr und
so viel darthun, wie daß der Ubergang als ein böslicher Eydes⸗Bruch
noch lange nicht Intentio fundata seye, wordurch Titius die einmahl
abdicirte Erbschaffts⸗und Lehens⸗Folge recuperiren oder vindiciren
könne, mithin derselbe wegen der sich per renuntiationem successio-
nis einmahl vor allemahl anheischig gemacht⸗und geeigenschafteten
Verbindung deficiente fundamento agendi auf Ewig ausgeschlos⸗
sen bleibet. IV.

§. IV.

Das mit gegenwärtig-§vo seq. folgendem fast umständlich gleichmäßige Factum hat sich schon vor einiger Zeit mit dem Würtzburgisch-nacher Sachsen Gotha abtrinnig und flüchtig-gewordenen Capuciner *Berger* ergeben, welcher sich denn auch allda nach dem gemeinsamen Principio *Lutheri* wieder Gelübte und Eyd beweibert; nachdeme derselbe nun auch in einem an Kindern geseegneten Ehestande lebte, so wolte Er oder dessen Descendenz die Vätterliche per Professionem renuntirte Erbschaffts Portion affectiren, und so fort mit Ernst ab intestato gleich denen übrigen Gebrüdern zu succediren beginnte.

Die beyde deswegen einander entgegen von denen Professoribus *Barthel* zu Würtzburg, und *Kemmerich* zu Jena ans Licht gestelte Dissertationes sind bekannt, ohne daß es jene in extenso oder ihren besondern Stellen, als eine nur wiederholte Sache zu allegiren nöthig, weilen aber der Würtzburgische Canonist *Barthel* in seiner Dissertation nicht alle Theile der Jurisprudenz durchgangen, sondern nur einige, den Apostatirten *Berger*, von der Erbschaffts Folge ausschliessende Gründ- und Sätze vorgetragen; Der Jenaische Rechts-Gelehrte *Kemmerich* hingegen (welcher eben auch sonsten in denen der Staats-Verfassung ähnlichen Unterscheid- und Sönderungen mancher Vorkommenheiten nicht all zuscharffsinnig, ja gar offt gezaudert) auch hier Refutationis loco seiner Lutherischen Religion en faveur etwas vom Stegreiff erborget, mit vergleistert und versteckten Wahrheiten von einer Successione Apostatarum darnieder geschrieben, so werde ich dieses letztern gebrauchte Schmüncke mittels jenen ex omni Parte Juris Divini & humani compilirten, weit überwiegenden die Erbschaffts- und Lehens-Folge absprechenden Rechts-Gründen zu entfärben, und zu entblösen, andurch jene *Kemmeri*chische Bemühung in ihrem Ohnwerth aufzudecken, um so mehr veranlaset, als über folgendem mit *Bergers* schier gleich existirenden Hergang mein rechtliches Bedencken und Gutachten abgefordert, auch von mir in Forma Responsi gegeben und gestellet worden.

§. V.

CASUS.

Es ist vor einigen Jahren eines vielbegütterten Mannes *Sempronii* eintziger Sohn *Titius* (dessen Mutter schon verstorben, auch keine Geschwistrige neben sich zehlte) ohne seines vermögenden Vatters Zureden, oder ausserordentlichen Vergnügen, mithin aus freyen Willen, und nach mehr denn einjährigen suppliciren einen solchen geistlichen Stande eingetretten, welcher aller Erbschaffts- und Lehens-Folge in Regulis ac suis Institutionibus renuntiret, wie es diesem Candidaten vom Kindheit her mehr als zu viel bekannt ware, auch diese Regulæ voluntariæ Paupertatis ihme *Titio* in Novitiatu (welches man das Probier-Jahr nennet) durch ein gantzes Jahr täglichen ad deliberandum vorgeleget und vorgelessen worden, mithin der Orden *Titium*, und *Titius* dem Orden geprüffet; Es hat sich anbeygefüget, daß dieses Novitzen *Titii* Vatter *Sempronius*, in dem nochlauffenden Probier-Jahre das Zeitliche verlassen, welcher Vätterliche Hintritt ihme *Titio* als dem eintzigen Erben dieses ansehnlichen Vermögens-Standes von Obrigkeit wegen angezeiget, um in denen allodialibus & feudalibus succediren zu können; und obschon *Titius* aller Erbschaffts- und Lehens-Folge gleich auf der Stelle renuntirt, so hat doch die Weltliche Obrigkeit den Vatters-Bruder *Mevium* so lange nicht zur Succession gelassen, bis *Titius* nach Verlauff des Novitiats-Jahres auf nochmahlig gewöhnliches Vorstellen darauf beharret, und bestanden, nach der Vorschrifft derer ihme toties quoties, & quidem per ipsissimam Praxin annalem bekannt genug gewordenen Ordens-Regeln zu leben:

Es hat also *Titius* das Gelübte oder Ordens-Eyd gleich andern Novizen offentlich abgeleget, wornach denn als nach einer zu rechtbeständig, ohnwanckelbahr und ohnwiederrufflichen Renuntiation aller Erbschaffts- und Lehens-Folge bemelten *Titii* Vatters-Bruder *Mevius* zur Succession derer Allodial-Güttere belassen und und mit denen Feudis belehnet worden.

Es

Es lebte dieser *Titius* quæst. als ein Ordens-Glied in seinem so freywillig als deliberatim beschwornen geistlichen Stande einige Jahre, und zwar so lange bis endlich auch bey ihme derer Apostatirenden allgemeine Grundsatz (nehmlichen sich wieder Eyd- und Gelübte beweibern zu wollen) Eindruck, Hitz, und Begierde geursachet, und weilen ihme kein anderer Weeg übrig, so ist Er *Titius* auf dem Allmosen-Sammeln ad Protestantes apostatiret, sich geehliget, an Kindern geseegnet, und will seine Vätterliche in Professione auf Ewig ad manus *Mevii* juratim renuntirte Erbschaffts- und Lehens-Folge in einem Schreiben ansprechen, sothane von denen *Mevi*schen id est seines Vatters-Bruders Kindern abgetretten, und sich immittiret wissen.

§. VI.

Allein diesem *Titi*schen Ohnfug und Eydes-widrigen Beginnen ist am deutlich- und kläresten dadurch begegnet, wenn man in Beweisführung jenes zu recht-bestehenden Verzichtes die gantze Sache in die beede definitiv-sprechend- und entscheidende, darauf lediglichen ankommende Membra oder Fragen eintheilet:

1mò: Ob die in voto Monastico beschehene Erbschaffts- und Lehens-Renuntiationes als Pacta verbinden.

2dò: Ob diese Verbindung durch den wahren Religions, und beschwornen Ordens-Verlaß oder Ubergang ad Protestantes aut Reformatos aufgehoben oder annoch geltend seye.

Sind diese beede Fragen mit ihren subsectirten Membris wohl aus einander gesetzet, erörtert, und entschieden, so ist eben dadurch die perpetuirliche Verbindlichkeit eines Gelübtes und des darinnen beschehenen Verzichtes so schrifftmäßig, als Rechts begründet (ohne sich in die Theologica einzumischen) quoad externum erläutert, und also erprobet, daß sich der ohnwiedersprechliche Schlus von selbsten ergiebet, wie dieses von mir abgeforderte, der gelehrten Welt zur geliebigen Judicatur communicirte Juristisches Bedencken und Gutachten

(de *Titio* Apostatâ Jus in hereditate, aut feudo succedendi, non amplius recuperante)
ein ohnumstößliches Urtheil heisse, welches folgende Abschnitt mit denen kurzgefasten, ex omni Jure der Ordnung nach aufgesuchten Soliden Argumentis, auch schlüßlichen mit dem Westphälischen Friedens-Schlus als der besondern Grund-Veste bewähren, und erhärten sollen.

Erster Abschnitt.

Erweis

aus dem

Natur- und Völcker-Recht.

§. I.

Das vom GOtt denen Menschen durch die Vernnnfft verliehene Natur-Recht, sive Dictamen rectæ Rationis lehret, oder gebiethet vielmehr die Verbindlichkeit, und ohnabweichig-schuldige Festhaltung des ein- vor alle mahl freywillig-gethanen Versprechens; Es ware auch noch kein Volck in der Welt, welches an dieser Wahrheit und Känntnis gestrandelt, gegen über aber vernünfftig behauptet, quod Pacta sint servanda. Eh- und bevor ich aber auf das *Titi*sche Pactum oder Renuntiation der Erb-Folge, und die daraus entsprungene in ihren ersten Werth annoch so fort ohnwanckend-bestehende Vollgültigkeit komme, diese auch mit denen selbstfliesend-natürlichen Vernunfft-Schlüssen unterstützet, und von allem Einwurff gefreyet zu seyn zeigen werde, so soll ich das Weesentliche eines eines Gelübtes voraus setzen. Oben §. 3. habe ich schon gemeldet, wie es denen Protestanten zu verdencken wäre, wenn sie die Apostatas nicht von dem geschuldeten Mein-Eyd loszehleten, in diesem Betracht auch Protestantes widersprechend, mithin ohne Ernst die Vota cœnobitica, noch mehr aber dererselben Krafft und Verbindung zu denegiren traumen, da doch im rechten Anbetracht die dießfalsige Lehre nur eine beklemmte Umschreibung, keines weeges aber eine mit der

der Vernunfft correspondirende Verneinung ist, denn der Grund, warum man gegnerischer seits kein Gelübte statuiret, bestehet darinn: Es mangle die Acceptatio, mithin der Consensus reciprocus: allein diese Sach-widrige Einbildung siehet eben so und nicht anderst aus, als wenn jene bey der gelehrten Welt in Reputation stehen wollende Leuthe von Sachen (wovon ihnen die gründliche Information oder Unterricht ermangelt) geschrieben hätten, dergleichen eben eröffterten *Kemmerich*, und folgenden *A*uthoribus wiederfahren, als von welchen man noch das beste præsumiren und bonâ fide glauben will, daß sie noch keiner Clösterlichen Profession oder Eydes-Abpflichtung gegenwärtig waren, denn sonst würde ihre Maliz gantz anderst dem Verdienst nach anzusehen seyn, wenn sie eine acceptationem voti, welche vom P. *Guardiano* sive *Superiore* nomine totius Ordinis, ac Ecclesiæ mit erhobener Stimme offentlich in der Kirche vor einem gesammelten Volck beschiehet, freventlich in Zweiffel Ziehen und gleichsam der Sonnen das Licht streitig machen, oder dem gantzen Volck die Sinne ablaugnen wolten, um nur den Meyn-Eyd derer *A*postatarum als eine böse Sache eben so böslich als ohnvernünfftig zu rechtfertigen.

§. II.

Man muß aber doch diesen *A*utoribus sie mögen ex malitiâ, oder ex inscientiâ gefehlet haben, ihren Irrthum nach der Sache Eigenschafft mit nachdruck unter die Augen stellen, gestalten ihnen als Juristen nicht ohnbekannt seyn kann, daß in dem natürlichen Betracht das Gelubte mit dem Eyd auf eines hinaus gehe: Denn gleich wie alle Verträge, oder Vereinigungen und Contracten insgesamt zu halten, durch den dazu kommenden Eyd aber mehr bestärcket, und die schuldige Festhaltung noch genauer verknüpfet wird. Eben so ist *Titius* ex eâdem Ratione schuldig, guttes zu thun, da Er sich aber von neuem nach einer vergängig beschehenen Erwegung juratim id est per votum (worinnen Er wie in einem Eyd GOtt zum Zeugen geruffen) dem P. *Guardiano* sive *Superiori* versprochen præcise nach diesen Ordens-Regeln sive in hâc Societate aut Congregatione zu leben, *P. Guardianus* sive *Superior Titio* gegen über versichert, ihme lebens-

länglichen mit Kleid Nahrungs- und Lebens-Mitteln zu versorgen, so mangelt weder die Acceptatio noch ist ein Unterschied inter Juramentum & Votum anzutreffen, einfolglich musten Protestantes in einer zusammenhangenden Lehre dem Eyd die Weesenheit bestreitten, oder aber das mit jenem in gleichen Eigenschafften existirende Gelubt zugestehen; Denn alle kahle Einwürffe gegen die Verbindlichkeit eines Gelübtes sind schon durch die natürliche das Jurament erprobende Gegensätze gehoben, also auch wenn gegentheilige Scribenten objiciren: Ich weiß nicht ob GOtt mein Votum angenehm seye, Er habe sich nicht declariret; Dieser Gedancken ist viel zu einfältig, als daß man glauben solte ein Gelehrter habe denselben nicht aus misgünstiger Veranlassung einer Religions-Gehäßigkeit darniedergeschrieben, indeme GOtt die Känntnis des Gutten und nicht Gutten, mithin die Festhaltung des letzten in die Vernunfft gesetzet, folgbahr sich gar deutlich ja befehlend erkläret daß man das, was GOtt angenehm, nehmlichen den Dienst GOttes zu halten schuldig; Hierauf versetzen Protestantes ferner: Zu betten ist man ohne gelübte verbunden. Und ich antworte, alle Contracten ist man als ein Versprechen ohne Eyd zu halten verbunden, und warum statuiren denn Protestantes *Gundling*, *Thomasius* &c. wer vom Eyd abgehet, sündiget zweymahl. Und warum nicht der, so das Gelübt bricht, da doch erwiesner massen Gelubt und Eyde eines ist: nam votum sicuti Juramentum est Invocatio Dei ad fidem dictis faciendam & promissionem firmandam, da aber denen Protestanten die Worts-Ausdruckung sl. *Voti* als eine Canonische Sache und eröffterte Vorkommenheit sehr gehäßig, ast cum in verbis simus faciles, dummodo in re conveniamus, so werde ich in folgenden stat dessen Juramenti monastici gebrauchen und aufklären, daß die dißfalsige Lehre ein aus Partheylichkeit oder Passion hergeholter Ohngrund seye, ein Jurament in seiner Gültigkeit zu entkräfften, um andurch derer apostatirenden Mein-Eyd zu justificiren.

§. III.

Neben deme ist es dem Natur-Recht gemäß sich in eine Confraternität zu begeben, und begründet sich in denen Principiis Jur Nat. quod vita hominis sit sociabilis, & Societas inita sit Pactum.

Thoma-

Thomasius Instit. Jurisprud. divin. Lib. 3. Cap. 1. pag. 1. seqq. ist nun einmahl *Titius* in den Orden eingetretten, um nach desselben regulirter Vorschrifft zugeleben, so kan Er nicht wiederum nach Belieben darvon gehen, cum pacta sint servanda, denn betrachtet man des *Titii* Profession oder desselben Clösterlichen Eyd- und Gelübte nach dem äusserlichen, und Natur-Recht, so hat Er *P. Guardiano sive Superiori* oder dem Orden versprochen, und angelobet, nach denen Ordens-Regeln als ein Confrater zu leben, welches der Orden acceptiret, indeme *Titius* nicht nur davor aufgenommen und anerkannt, sondern ihme mit reciprocirlichen Versprechen ohne Ausnahm zu gesichert worden, dahero an einer Promissione juratâ & illius acceptatione um so weniger zu zweiffeln, als der Consensus Harmonicus durch beyderseitig-offenbahre Erklärung hergestellet worden, ja es hat sich bey diesen sogestalten gleichen Aeusserungen und Angeloben der auf- und annehmende Orden noch weit mehr als der beschwörende *Titius* verbunden; Denn gleichwie die Menschen tausenderley Zufällen unterworffen, so ware auch *Titius* dargegen durch einen Frey-Brieffe nicht gesichert, und posito es hätte ihme gleich nach der beschwornen Ordens-Bekänntnis ein solches Ohnglück einer auch perpetuirlichen Kranckheit so betroffen, daß Er in seinem gantzen Leben nicht einen Dienst zuverrichten wäre im Stande gewesen, so hätte ihme die Confraternität, Societät oder das Collegium nicht so blatterdings mittels eines gegebenen Scheid-Brieffes oder Lauff-Zettel aus der Gemeinde stossen können noch dörffen, sondern hätte von dieser Verbindlichkeit des von *Titio* beschwornen Ordens- und beschehener *A*cceptation her bemelten obwohlen ohnbrauchbahren *Titium* gleich andern Orderns-Gliedern, wie schon öffters beschehen, Lebenslänglichen verpflegen müssen, dahero vernünfftiger weis auch von *Titii* Willkühr nicht abgehanget, zu brechen, oder zu halten: nam jura, & obligationes sunt reciprocæ, & bilatrales.

§. IV.

Um aber der Hauptsache nemlichen der *Titi*schen Renuntiation als einem verbindenden Pacto mit dem Erweis näher zu tretten, so

 gehet

gehet der ebenfals-nichtige Einwurff dahin, wie daß *Titius* hierdurch seiner natürlichen Freyheit entsetzet seye: Allein auf diese Arth wäre nicht eine Societas oder Pactum zu halten, indeme eo ipso, daß *Titius* den Orden eingetretten, und nach desselben Regeln die freywillige Armuth beschworen, hat Er sich der Erbschaffts- und Lehens-Folge juratim begeben, auch sich das nicht, oder anderst wollen bewohnen, nam qui paciscitur, aliquid de suâ libertate demit, und der sich nun in eine Gesellschafft begeben, mus dem gehorsamen, welchem Er die Herrschafft überlassen, und nichts unternehmen, was dieselbe nur von weiten stöhren könnte, ohnsonsten Er sich gegen das Præceptum de pactis servandis (woraus alle Societates immediatè à Deo mediante hoc Pacto entstehen) schnurstracks verfehlet.

Thomasius loc. cit. Lib. 3. Cap. 1. §. 59. usque 68. pag. 19. seqq.

Fac ea, quæ finem cujusque Societatis necessario promovent, & omitte ea, quæ istum necessario turbant, alias enim Societas non esset Societas, quia finis eidem dat essentiam; alias peccaretur contra Primum Principium Jurisprudentiæ Divinæ quod Deo sit parendum, qui Societatis cujuscunque immediatus Author est, & etiam contra præceptum de Pactis servandis, quatenus Societas à Pacto mediate sumsit originem; Homini, cui in ista Societate competit Imperium, pare.

Allen diesen Vernunfft-Regeln und Satzungen hat *Titius* durch den Eyd-brüchigen Ordens-Verlaß entgegen gehandelt, wer wird sich (ohne auf seine natürliche Einsicht gleichsam zu renuntiren) einen dem Apostirten *Titio* durch sein Eyd-wiedrig-mithin straffbahres Beginnen und übergehen zuwachsenden Vortheil einer Erbschafft- und Lehens-Folge zu behaupten getrauen, indeme (wie schon aus *Thomasio* dargethan) die Ursache, der Grund oder Ursprung einer Herrschafft immediatè à Deo mediante hoc Pacto nehmlich durch die selbstig-freywillige Unterwerffung und also per Consensum Mutuum des Obern, und untergebnen ohntrenbahr erwachset, und hergestellet wird.

§. V.

§. V.

Es hat dieses auch der sonst in denen Rechten nicht sonderlich bewanderte Polyhistor *Schvvarz* mein ehemahliger Professor zu Altdorff schon aus seiner Phylosophie anerkennet und deduciret

Schvvarz Probl. Jur. Nat. & Gent. 19. pag. 65. & 66.

Voluntaria subjectio & mutuus Imperantis, atque subjectorum consensus vera & Justa est Imperii causa (1. quia cum extra statum Civilem omnes homines liberi, atque ab aliorum hominum Imperio Immunes, nascantur & existant (si Parentum liberorumque congenitum nexum exceperis) dum Imperium ordinarie, non nisi facto humano acquiritur; id autem factum naturali rationi convenientissimum est, quod uti alia Jura, & obligationes, ita & Imperium atque subjectionem mutua voluntate transfert, mutuoque consensu constituit. (2. quia iis non potest dici fieri Injuria, qui spontè renuntiant libertati suæ, & scientes prudentesque aliorum *P*otestati se subjiciunt, si horum Imperio regantur

Puffendorff in Element. Jurisprud. universal. Lib. II. *A*xiom. II. §. 3. pag. 371.

Ob naturalem hominum inter se æqualitatem uni in alterum Potestas oritur ex alterius consensu, qui vel expresse significatur in Pacto &c.

Dieser Hergang ist die veritable nach dem äusserlichen oder Natur-Recht betrachtet- *Titi*sche Ordens-Bekanntnis, und die darinnen beschehene Renuntiation der Erbschaffts- und Lehens-Folge in manus *Mevii*, welches letztere im folgenden als ein ohnumstößliches Pactum inter *Titium* successionem renuntiantem ac respectivè promittentem, & inter *Mevium* acceptantem, und also durch beyderseitig gleiche Aeusserungen per consensum reciprocum ohnwiederrufflichen errichtet zu seyn, aus dem Natur- und Völcker-Recht mit denen triefftigsten Satzungen Sonnen-klar aufheiteren werde.

Ist dieses erwiesen, so flieset die *Titi*sche Verbindung aus dem Gesätz-giebigen Pacto, welches sich dadurch ohnwiedersprech- und, deutli-

deutlicher machet, so man die Natur und Eigenschafft samt denen Erfordernissen eines zu recht-geltenden Pacti der Ordnung nach untersuchet und vortraget.

§. VI.

Ein Pactum ist, wenn ich mit einem oder mehr andern über eine Sache einstimmig werde, also daß dadurch ein ohnwiederruffliches Recht auf dem einen oder beyde Theile überbracht wird, dieses ist die ohngezweiffelte in allen Theilen der Rechtsgelehrtheit begründete Meinung und Lehre aller Rechts-Verständigen. Pacisci significat convenire cum alio, vel aliis in idem Placitum, ita ut jus irrevocabile transfertur, & qui Jus in aliquem transfert irrevocabile, aliquid de suâ libertate demit, & ita obligatur, ad hoc verò consensus reciprocus requiritur, quia utrique aliquid accedit, consensus reciprocus Promissione sive renunciatione, & acceptatione absolvitur, hinc ubi nulla acceptatio ibi nulla Pactio

Gundling Jus nat. & gent. Cap. 11. §. 8. usq. 12. p. 122. & 123.

Thomasius loc. cit. Lib. 2. Cap. 6. pag. 89.

Puffendorff de officio hom. & civ. cum notis *Barbeyrac.* Lib. I. Cap. 9. p. 188. seqq.

Kan nun dieses alles von der *Titi*schen Promission und respect. Renuntiation affirmiret werden, so hat das Pactum seine klare Richtigkeit, und zwar Erstlich auf den reciprocirlichen Consens des den Orden promittirenden und die Erbschaffts- samt der Lehns-Folge renuntirenden *Titii* und des acceptirenden *Mevii* zu kommen, so ist die Meinung jener Protestanten bekandt, welche sich zu erweisen bemühet, wie daß so gar einige Gattungen derer Pacten auch deficiente acceptatione dannoch verbinden und zu halten seyen.

Ludwig in different. Jur. Rom. & Germ. in donationibus & Barbar. annex. accept.

Werner de acceptatione necessaria. *Grotius* Lib. 2. §. 2. Cap. 14.

Andere aber (welchen ich beypflichte) statuiren gründlicher, wenn sie schreiben: Pactum sine acceptatione esse non ens, sive nihil.

Gund-

Gundlingian. Part. 29.

Idem loc. cit. Cap. 25. §. 20. pag. 350.

Puffendorff cum notis *Barbeyrac.* loc. cit. §. 8. pag. 193. & Cap. 9. §. 16. pag. 207.

Thomasius loc. cit. §. 6. & 7. pag. 90. & 91.

Causa Proxima constituendi Pactum est consensus, isque mutuus, etiamsi ipsum Pactum non sit mutuum, vocatur autem ex Parte ejus, qui se obstringit (uti *Titius* Promissio, ex Parte alterius, qui accipit (uti *Mevius*) acceptatio.

Allein es ist auch dieses *Titi*sch-*Mevi*sche Pactum, dieser von denen obengedachten Differenten *Ludwig*, *Werner* und *Grotio* behaupteten Critic nicht einmahl ausgesetzt, als wäre es ein Pactum sine acceptatione, indeme *Mevius* die vom *Titio* in der Kirche öffentlich beschehene Promissionem ordinis, & renuntiationem Successonis nicht nur angehöret, sondern hierauf von der Ober- und Lehn-Herrschafft zu den Gütter und Lehn-Besitz gelassen, und belehnet worden.

§. VII.

Oben §. V. habe ich in der aufrichtig-erzehlten facti specie erinnert, wie schon *Mevius* durante Novitiatu die Erbschafft- und Lehns-Folge affectirte, wohero die *Mevi*sche Aeusserung eine gedoppelte Acceptatio ist; wäre aber diese *Mevi*sche, so deutlich wiederholte Erklärung nicht beschehen, so thäte dannoch in allen falßigen diesen Entstehungs-Fall für denselben eine acceptatio legalis antecedens militiren, und das Wort sprechen; denn es ist ja offenkündigen, und durch tägliche Praxin bewehrten Rechtens, daß der nächste Agnat in die offenstehende Erbschaffts- und Lehns-Folge ab intestato legaliter eintrette. Deficientibus descendentibus (Sl. *Titio* renuntiante) & ascendentibus (Sl. *Sempronio* mortuo (succedunt Collatrales, & primò quidem fratres Germani (Sl. *Mevius*) eorumque liberi (Sl. filii *Meviani.*)

Ludovici ff. modus succedendi ab intestato hodiernus §. 11. pag. 580.

Welches letztere *Mevius* der Bruder des Verstorbenen Vatters *Sempronii*, und der nächste Agnat, des sich durch Beschwörung derer Ordens-Regeln seines Erbrechts begebenen Sohn *Titii* mit seinen jetzt Erbschaffts- und Lehens-besitzenden *Mevi*schen Kindern ware. Niemand wird darauf verfallen, als wäre die Renuntiation keine Promission, indeme man durch die Renuntiation remittendo dem andern etwas überlasset und zusichert, es hat dahero die Renuntiation eben das sc. Consensum Harmonicum wie die Promission als ein Pactum zum Grunde.

Gundling loc. cit. §. 54. pag. 134.

Cæterum quæ observantur in Promissione, eadem animadvertuntur in Renuntiatione, ac sicut Promissio fines habet suos in acquirendo, ita Renuntiatio habet in remittendo.

Schilter Tom. 2. ibique Tract. varii de Renuntiationibus.

Ob man schon bey ersterwehnten Authore eine gesammelte Herausgaabe von Verzichten antrifft, so habe ich neben diesen

Bruckers diss. de Renuntiatione invalidâ

mit allem Fleis durchlesen, könnte aber auch nicht einen, die Ursprünglich-rechtliche Vollgültigkeit hintertreibenden Grund-Satz finden noch erdencken, warum *Titii* Renuntiatio ohne Verbindung und nichtig seyn solle, welche unten im 5ten Abschnitt der Beweis aus dem Lehn-Recht als eine in der Lehn-Curie viel hundert-jährig-eröffte, mithin mehr als zu viel bekannte Sache bestärcken wird, hier aber werde ich nur den Grund einer wahren Renuntiation als ein zu ewigen Zeiten verbindendes *Titi*sch-*Mevi*sche Pactum aus denen Principiis Jur. Nat. examiniren.

§. VIII.

Hoppius de Joco.

Soëpher de verbis honoris.

haben recht, wenn sie behaupten, quod Jocus, aut verba honoris non obligent, sondern in einem Pacto eine ernsthaffte Er- und Gegen-

generklärung das weesentliche Hauptstuck zu seyn demonstriren, mit welchen Erfordernis- und Eygenschafften das *Titisch-Mevische* Pactum so genau verbunden, daß sich so wohl auf Seiten des renuntirten *Titii* als auch auf Seiten des acceptirenden *Mevii* die wiederkehrende gleiche Aeusserungen der Erbschaffts- und Lehens-Folge so nachdrücklich als deutlich und klar antreffen lassen; denn *Titii* verzicht beschahe nach einer Jährlich- und noch längeren Erwegung offentlich in der Kirche und zwar mittels eines beygefügten Eydes, welches gewies nicht gescherzet, sondern Consensus evidens, serius & clarus ist, noch weniger ware die *Mevische* Acceptation schertzweis, sondern wie ernsthafft dieselbe betrieben worden, ist gar leicht aus oben §vo 5. præmittirten specie facti besonders aber vondaraus zu schliesen, da *Mevius* sich laut Protocolli, auch derer Rent- Zinns, Steuer- und Lehnbücher einzuschreiben, und andurch den per renuntiationem zugewaltzten Lehn- und Gütter-Besitz zu sichern besorget ware, womit man aus oberwehnt- und folgenden Ursachen von Ober- und Lehn-Herrschaffts wegen um so weniger Anstand genohmen noch nehmen können, als es von Sæculis her ein gangbahre Sache, und also nichts neues oder ohnbekanntes ware, daß sich *Titius* aller weltlichen Beschäfftigung und seines Vermögens-Standes auf Ewig Juratim entschlagen.

Thomasius diss. de obligatione ex Promissione rei incertæ.

meinet: Es folgere so gar ein Versprechen einer ohngewiesen Sache eine Verbindung, welchem aber entgegen behauptet

Puffendorff de Jur. Nat. & Gent. Lib. 3. Cap. 5. §. 10.

Consensus determinatus ac specialiter definitus requiritur ad Pactum.

Allein auch diese *Thomasische* Meynung brauchet man nicht zum Grund, das *Titisch-Mevische* Pactum geltend zumachen, oder Aufrecht zu halten, indeme *Titius* die von seinem Vatter *Sempronio* angeerbte Gütter- und Lehn renuntiret, und *Mevius* selbe acceptiret, qua erat res certa & determinata sive specialis. So ist auch dieses Pactum mit der Gundlingianischen Cantel gesichert, wenn Er schreibet:

Idem

Idem loc. cit. §. 17. pag. 124.

Ergo siquid magis vel minus in Promissione est, quàm in acceptatione, aut vicissim in hac, Pactio evanescit, quia deficit consensio reciproca, & harmonia.

§. IX.

Zu fernerer Fest-Stehung des Consensûs ist nöthig, daß die Sache nicht annoch in deliberatione stehe, sondern dieselbe schon vorher gegangen seye, nam, qui adhuc deliberat, nihil promittit, & alter nihil acceptat, cum ille, qui deliberat, consensum differt, qui differt, nondum promittit, illa enim negotia sunt Tractatus, & non Pactum, ad quod consensus sufficienter declaratus requiritur.

Gundling loc. cit. §. 19. & 20. pag. 125.

Petermann de valore Pactorum.

Brenejsen de inutilibus Pactorum, & stipulationum divisionibus.

Nun hat *Titius* nicht nur prædeliberiret, sondern dieses geschäffte ein gantzes Jahr betrieben, mithin nicht übereylig oder ohnerwogeu sich seines Vermögen-Standes begeben, welchen *Mevius* auch erst nach der Deliberier- oder Novitiat-Jahr von ihme überkommen, und dieses ist, was

Thomasius loc. cit. §. 9. usque 12. pag. 91.

Promissionem & acceptationem perfectam & obligantem nennet.

Pagensteger de Pactis tacitis.

Erweiset, daß eben die Worte nicht alleine ein Pactum geltend machen, sondern auch ein Consensus tacitus genug und hinlänglich seye, so derselbe nur auf einige Arth verständiget worden.

Quicunque potest expressè consentire, & tacite potest, dummodo consensus sit declaratus, nam propositum mente retentum nihil operatur.

Gund-

Gundling loc. cit. §. 21. usque 23. pag. 123.

Puffendorff cum notis *Barbeyrac* §. 9. pag. 193.

Thomasius loc. cit. §. 17. usque 32. pag. 93.

Ubi scribit: tacitus consensus est veri consensûs species, allein was halte ich mich mit dem Erweis eines zu recht-bestehenden Pacti Taciti auf, da mir eine in Worten nach denen Closter-Regeln offentlich erklärte Erbschaffts- und Lehens-Abdicirung entgegen stehet, denn es bemercket nur gedachter

Thomasius loc. cit. §. 27. pag. 95.

Quoties constat de consensu expresso, toties frustra quærimus de tacito, ratio est, quia verba sunt signa ordinaria declarandi voluntatem suam &c. so wäre es mit der *Titisch*-offentlichen Renuntiation, und zwar in der alt-gewöhnlichen Eyds-oder Professions-Formul.

§. X.

Ja wenn bey denen Teutschen, wie bey denen alten Römern zu einem Pacto die simplicia verba oder die natürliche Einfalt nicht hinreichend, sondern sollenne Formulen erforderlich wären.

Pestel de Pactis nudis

Connanus in comment. Jur. civil.

Grotius Lib. 2. Cap. 11. n. 1.

Puffendorff de Jur. Nat. & Gent. Cap. 5. §. 9. 10. & 11.

Kulpisius Colleg. *Grotian.* exercit. 6. pag. 63.

Spisius diss. de vi nudorum Pactorum ex sententiâ Francisci Connon.

So wären so gar auch diese Zierlichkeiten dabey vorkommen, und nicht vergessen worden, indeme *Titius* vor dem Altar kniend die gewöhnliche Professions- oder Eydes-Formul mit erhobener Stimme vor dem *P. Guardian* sive superiore, und andern vielen umstehenden Volck, auch in Gegenwart seines Vatters-Bruder *Mevii* abgelesen, und darnach promittendo vitam secundum regulas, per consequens

quens renuntiando successionem Endlich angelobet; Bey Durchgehung dieser rechtlichen Erfordernissen, findet sich noch dieser Grund, woraus man die Pacta und die dadurch beschehene Alienationes præcipue feudorum (wovon unten im 5ten Abschnitt ein mehrers) anfechten konte, nehmlichen wenn der Ober- oder Lehnherrliche Consensus ermangelt.

Schubart de Confirmatione Pactorum: Vom Bestättigung derer Contracten, Verträgen in Reichs- Lehn- und burgerlichen Fällen.

Auch diese gerichtliche Bestättigung ist, laut Protocolli, derer Steuer- und Lehn-Bücher eben ein Stütze des geführten Erweises, daß *Mevius*, nach vorgängig- richterlicher Känntnis, als nächster Agnat zu dem eröffneten Gutter-Besitz gelassen, mit dem Lehn investiret worden, in der Folge in der *Titi*schen Renuntiation und *Mevi*schen Acceptation sich alle, zu einer Gesetzmäßigen Veräusserung nöthige Requisita cumulatim antreffen.

Hahn libell. de alienationibus.

§. XI.

Bis hieher habe ich gezeiget, wenn ein Pactum mit seinen natürlichen Erfordernissen errichet, daß dasselbe ohnbestrietten geltend verbleibe, und daß das *Titi*sch- *Mevi*sche also geartet seye. Um aber allem zweiffel vorzubeugen, so sind noch die so zerschiedene Arthen derer Versprechen der Ordnung nach aus denen Vernunfft-Regeln oder Natur-Satzung aufzusuchen übrig, sind auch diese mit dem Vorgang Gesätzmäßig dargethan und verglichen, so ist die *Titi*sche Verzicht, und *Mevi*sche Erbschafft-Folge als ein Pactum zu ewigen Zeiten aufgekläret.

Weishaupt de Pactis zu ewigen Zeiten.

So mannigfältig die Arthen sind, etwas zu erwerben, eben so vielfältig sind dieselbe das seinige an andere zu übergeben, worunter hauptsächlich der Verzicht der Erbschaffts- oder Lehns-Folge vorkommet; es fraget sich dahero nur: Ob *Titius* auf eine rechts-begründete Art sein Erbrecht an *Mevium* überlassen und abdiciret. Alle Rechts-Gelehrte sind darinnen einig, daß auch ein Bedingungs-weis beschehenes Versprechen

sprechen schon dahin verbinde, das gegebene Wort nach denen Umständen zu halten und zu erfüllen, so ferne es in des Versprechenden Mächten stehet, protestativa conditio obligat.

Thomasius loc. cit. §. 110. p. 121.

Puffendorff in notis *Barbeyrac.* §. 20. p. 217. seqq.

Engau de Implemento conditionis Potestativæ Contractibus appositæ legitimo.

Da aber der Orden *Titium* und *Titius* den Orden in einem Jahres-Gang geprüfet, also daß dieses Probier-Jahr die Conditio ware, welche aber mit Verfliessung dadurch erfüllet und absolut worden, daß bey der *Titi*schen Renuntiation eine Bedingung nicht einmahl mag gedacht werden, und da die Profession ohne einigen vorbehalt und blatterdings beschehen, mithin so gleich die Verbindung angefangen, wie ihme

Gundling loc. cit. §. 28. pag. 127. das Recht spricht:

Pura Promissio perfecta est, nec differtur, siquis enim purè promittit, tunc illa obligatio non differtur, nulla mora est, nullum intervallum, nulla dilatio, sed statim incipit debere. Also ist es mit der *Titi*sch- absoluten Renuntiation wo es nicht heist: Ich renuntire allen Vermögen, bis ich den Orden widerum Eydbrüchig verlassen werde, sondern simpliciter, ich gelobe denen Ordens-Regeln gemäß zu leben, welche dem Erbrecht auf ewig absagen.

§. XII.

Quod Imprudentia, & Error Paciscentis, in quo suâ ipse culpâ versatur, pactum non reddat irritum.

Ist eine vom oben bemelt- abgelebten Altdorffischen Professore

Schwartz Problem. Jur. nat. & gent. 37. p. 113. sqq.

eingeschaltete Observanz und Erweis, daß wenn auch auf *Titii* irriges suppliciren die Admissio ad ordinem beschehen wäre, so bliebe Er doch ad Pactum religiosè servandum verbunden.

Puffendorff Jur. nat. & gent. Lib. 3. Cap. 6.

Wie vielmehr mus nicht *Titius* sich denen beschwornen Ordens-Regeln fügen, da Er weder aus Irrthum jenen ihme von Kindheit an bekandten Orden eingetretten, noch denselben ohnerwegend, sondern nach Verlauff des Probier- oder Delibrir- Jahres beschworen. Noch weniger kan *Titius* dazu dolosè induciret worden seyn, als Er über ein Jahr pro Admissione suppliciret, und ihme von Obrigkeits wegen das Hinscheiden seines Vatters *Sempronii* samt der eröffneten Erbschaffts- und Lehns-Folge angedeutet worden, da nun aber weder das Natur- noch Völcker-Recht dem Betrug recht sprechen will, dolosis non succurrunt leges, so mag wohl *Titii* Eydbrüchiger Ubergang, nicht vor einen Grund angegeben werden, ein Pactum in seiner ursprünglich- rechtlichen Vollgültigkeit zu entkräfften.

Nordt de dolo malo.

Nettelbladt de doli incidentis & Causam dantis effectu.

Thomasius loc. cit. §. 49. pag. 103. seqq. & §. 78. 79. p. 113.

Promitti vero possunt solum ea, quæ sunt in nostris viribus & in nostro arbitrio, idque quoniam Promissio tendit ad producendam obligationem, quæ in genere hoc axioma præsupponit, fluit, quod nemo per Promissionem se obligare possit ad impossibile, qui enim talia promittit, & qui ea acceptat, uterque signa edit non sanæ mentis & summæ stoliditatis.

Puffendorff loc. cit. Lib. 3. Cap. 7.

Nemo ad impossibile, verum tamen ad possibile tenetur.

Denen beschwornen Ordens-Regeln zu geleben gehet auch auf keine Ohnmöglichkeit hinaus, da der Aufnahm und Eintritt von so vielen Jahrhundert her alljährlich und zwar eröfftert beschiehet, hat nun *Titius* noch über dies das Probier-Jahr (welches das härteste ist) als seine künfftige Zerfriedenheit, Ruhestand, und eintzige Beglückseeligung gehalten, auch in dieser Absicht, den Eyd, oder das Gelübte freywillig abgeleget, und also das Vermögen renunciret, so kann nicht einmahl vernünftig besaget werden, daß *Titius* etwas beschwerliches versprochen, welches doch das Pactum noch lange nicht vereitlen würde, sed Cave tamen ne difficile confundas cum eo, quod fieri absolute non potest.

Gund-

Gundling loc. cit. §. 45. paq. 131.

Ausser daß es vor jetzo culpâ promittentis *Titii* ihme aus Ursachen difficil scheinet, weilen Er auch wieder Eyd und Gelübte sich verheyrathen zu können und zu dörffen auf die Gedancken verfallen, da doch so viele tausend Religiosen die Vota cœnobitica halten, und eben deswegen allen das Probier-Jahr ad prædeliberandum gegönnet wird.

Gundling loc. cit. §. 46. pag. 131.

Thomasius loc. cit. §. 84. pag. 114.

Quin imo neque promissor ab obligatione liberabitur, qui rem promisit possibilem, quæ postea vel per dolum vel per culpam promittentis (*Titii*) facta est impossibilis.

§. XIII.

Ich laugne nicht, daß eine ohnerlaubte Sache zu versprechen verbotten, viel weniger verbinde.

Thomasius loc. cit. §. 85. pag. 115.

Nemo se obligare poterit per Pactum ed rem Legibus prohibitam. Es wird aber eben dadurch bestärcket, daß wenn man etwas Ehrbahres verspricht, um so mehr dazu verobligirt, so ist es mit *Titio*, welcher dem Dienst des Herrn ohngestöhrt abwarten zu können allen weltlichen Beschäfftigungen freywillig, auch ohne Furcht renuntiret, obwohlen einige statuiren quod pacta metu extorta sint servanda

Schvvartz Probl. 38. pag. 119. seqq.

Uffelmann tract. de officio sermocinantium.

Promissio etiam metu inita est servanda, & valida.

Hombergk de obligatione ex metu profluente. Allein nicht einmahl ein Schatten einer Furcht lasset sich gedencken, indeme man *Titio* den Hintrit seines Vatters *Sempronii* nebst der eröffneten Erbschaffts und Lehens-Folge von Obrigkeits wegen angezeiget, welches ihme post mortem Patris zugefallene Eygenthum und Lehenschafften an *Mevium* transferiret und ob schon sich

Horn de Jure circa rem alienam, auch

Höring de dispositione circa rem alienam validâ zu erweisen bemühet, daß auch in einigen Fällen die Versprechung fremder Sache gültig seye, so will ich mich zwar in diesen Dispüt nicht einlassen, sondern bin vielmehr begründeter Meynung daß welcher etwas verspricht, auch ein Jus promittendi haben müsse, da nun aber *Titius* nihil alieni renuntiret, sondern seyn Vermögen, worüber Er Herr wäre, und ihme weder die Facultas Physica noch moralis fehlete.

So kan auch nicht gesagt werden, quod *Mevius* per illam renuntiationem cum damno *Titii* locupletior sit factus, denn gleichwie *Titius* in denen Jahren seines Closter-Standes nichts von denen Güttern benöthiget, also wäre es auch inskünfftig gewesen, so Er den Orden nicht Eyd-brüchig verlassen hätte.

Gundling loc. cit. §. 38. pag. 130.

Idem §. 56. pag. 134. machet den Spruch

Quibus ita constitutis meritò repetimus Pactum serium, verum, acceptatum, cui nihil ex recensitis Impedimentis obest, non nisi utriusque consensu revocari aut immutari posse, quia uterque ad illius firmitatem accedit.

Es ist so dann die Renuntiatio *Titii* und die Acceptatio *Mevii* immer Rechts-beständig erwiesen, und mag dahero das Pactum nicht durch den einseitig-*Titi*schen Dissensu aufgehoben werden: Nam Pacta eodem modo, quo ineuntur, etiam dissolvuntur, hoc est mutuo consensu. Welches Erb-Recht nun *Mevius* auf seine Kindere nicht nur ex præsumtione contrahentium (nam parentis inter est ut liberis suis bene sit & prospiciatur

Thomasius loc. cit. §. 120. pag. 125.

Sondern auch Gesätz-mäßig Jure repræsentationis mitgetheilet.

Ziegler de Jure liberorum in bonis Parentum.

Ludovici ff. loc. cit. §. 2. pag. 577.

Intuitu descendentium, si defunctus (*Mevius*) omnes descendentes in primo gradu constitutos (*Sl. Filios Mevianos*) reliquit, res expedita est, & hereditas in capita (*Meviana*) dividitur. So wäre

es

es nach *Mevii* Todt, denn gleichwie nach *Sempronii* Ableben der Sohn *Titius* ohnstreitbahr succedirte, dieser aber die Erbschaffts- und Lehens-Folge in Manus *Mevii* renuntirte, also sind auch die *Mevi*sche Kindere nach des Vatters *Mevii* Hinscheiden heredes ab intestato geworden. So viel aus dem Natur-Recht, quare Pactum *Titio-Mevianum* sit servandum welches durch den Eyd-brüchig-*Titi*schen Religions und beschwornen Ordens-Verlas id est: dissensu unilatrali weder angefochten noch wanckend wird, sondern es bleibet dem *Titio* das natürliche Definitiv-Urtheil, fidem in Promissione datum serva.

§. XIV.

Deme ist noch hinzukommen der Eyd- oder das Gelübte, und lasse ich auch derer Protestanten Meynung, daß der Eyd keine neue Verbindung bewürcke, ohnuntersuchet in ihrem Ohnwerth stehen, noch weniger, ob eine vor sich ohnerlaubte Sache, oder ein Zurecht nicht bestehendes Pactum nicht einmahl könne beschworen werden

Puffendorff cum notis *Barbeyrac* lib. 1. Cap. 11. §. 6. n. 1. 3. pag. 230. seqq.

Puffendorff Jur. Nat. & Gent. Lib. 4. Cap. 11. §. 10. n. 1. Juramentum non producit novam obligationem distinctam à conventione ipsâ, quam inimus, & quod juratò promittitur, hoc illicitum, aut legibus prohibitum esse non debet.

Uffelmann pag. 114. §. 12.

So ist doch dieses ausser Stritt, daß der Schwörende zur Festhaltung seines gethanen und ohnehin schon verbindenden Versprechens mehr und mehr gehalten zu seyn anzeiget, und sich erkläret, in der Clausel: ne violes Pactum: ne celes veritatem; ut jures secundum intentionem alterius.

Thomasius loc. cit. Lib. 2. Cap. 8. §. 74. pag. 177.

Speciale Præceptum & ad Juramentum Promissionis (*Titii*) tantum pertinens est, Promissum serva. Bey dem Eyd ist der hauptsächlich und beträchtlichste Punct, daß ein GOtt seye, welchen Glauben ich wenigstens vom Apostatirten *Titio* supponiren will, daß Er

kein

kein Atheist, sondern gewies damahls eine gegen GOtt gerichtete Religion geheget habe.

Menckii diss. de Jure Jurando Athei.

Juramentum nihil aliud est, quam asseveratio Religiosa, supponnimus enim ille, qui Jurat, Numen aliquod divinum colere, hinc Atheus admitti nequit. Hat nun *Titius* in Juramento den GOtt, welcher haben will, daß die Pacta sollen und müssen gehalten werden, zum Zeugnis seiner ohnverbrüchigen Festhaltung, und in Abweichungs-Fall zum Bestraffer id est in Testem, & Vindicem angeruffen, so laugnet niemand, wenn auch ex Juramento opinione Protestantium keine neue Obligation (wiewohlen

Röesler & *Cleric.* in notis ad *Hammondi* Paraphras..

Titius ad *Puffendorff* Observ. 265. dagegen geschrieben) entstünde, so ist es doch eine, von denen jenseitigen Scriptoribus erwiesene Sache, daß der Jenige so den Eyd bricht, gedoppelt sündiget, und zwar erstlich weilen *Titius* das Pactum gebrochen, und zweytens wegen Vereitlung der Anruffung GOttes.

Gundling loc. cit. Cap. 17. §. pag. 196.

Non negamus autem falsò Jurantem peccare adhuc gravius, quam falsò idemque nudè promittentem, concurrunt nam bina Peccata, Perfidia & Contemtus Numinis divini.

Welches aber der ohngerechteste Grund wäre zu behaupten, daß durch straffbahr und sündhafften Eydes-Bruch das *Titi*sch-*Mevi*sche Pactum rescindiret, und aufgehoben seye, zumahl auf der einen nemlichen der *Titi*schen Seite der Brüch ein Dissensus aber böslich ist, welchem auf der andern nemlichen der *Mevi*schen Seite wiedersprochen wird, und also kein Dissensus mutuus kan gedacht werden.

§. XV.

Da nun alle natürliche Rechts-Mittel dem *Titio* die Erbschaffts- und Lehens-Folge anwiederum zu recuperiren, eben jene den Besitz derer *Mevi*schen Kindern gewährende Gründe sind, so ist nur noch dieses aus gegentheiligen Scriptoribus zu untersuchen und zu erörtern übrig-

übrig: ob der Landes-Herr des Apostatirten *Titii* Jurament relaxiren könne; Gegentheilige Scribenten verneinen diese Gewalt dem Pabst in einer Sprache *Kemmerich* de Potestate relaxandi Juramentum.

Bejer de Potestate & Naturâ Præjudiciorum in jurejurando, ejusque Relaxatione.

Thomasius loc. cit. §. 64. pag. 174.

Wiewohlen wiedersprechend, denn warum haben Status Imperii Protestant. den Kayser dahin restringiret, sich vom Pabst sein Jurament nicht relaxiren zu lassen.

Capitulat. Cæsar. Artl. 12. & 14.

Kan der Pabst das Jurament nicht relaxiren, so ist die eingeruckte Clausel Protestantischer Reichs-Stände überflüßig, kan Er relaxiren, wie ex hac Clausula klar, so ist auch diese Protestantische Lehre misgünstig, welches ich freylich demonstriren wolte, so Es hier der Orth, oder nicht zu weith von der Sache abgienge, und nicht mehr Theologisch als Juristisch wäre, allein wie viel weniger kan ein Protestantischer Reichs-Stand das *Titi*sche Jurament relaxiren, welcher aus einem Eydes-Bruch in der Folge ein gute Sache machen, und denen *Mevi*schen die Gütter, welche unter seiner Landes-Herrlichkeit nicht sind) benehmen müste: Ich gebrauche mich nur Protnstantischer hieher Applicabeln Argumenten: Entweder ware dieses *Titi*sche Versprechen gültig, oder nicht, war Es nicht gültig, so brauchet es keine Relaxation, ware es gültig (wie erwiesen) so kan der Lutherische Reichs-Stand solches zu Benehmung eines Dritten (welcher noch darzu sein Unterthan und Lehn-Mann nicht ist) das *Mevi*sche Recht weder cognosciren, viel weniger entkräfften.

Gundling loc. cit. §. 6. pag. 200.

Mithin bewürcket der Eyd-brüchige Religion und Ordens-Verlaß noch lange nicht, daß aus ohnrecht Recht, und aus Recht ohnrecht werde oder davor gelten solle, denn auf solche Arth würden durch die Religions-Enderung alle Pacta entkräfftet, welches wohl kein Gelehrter behaupten will, und so die Schuld oder Obligation eines Malificanten oder Debitoris dadurch ausgelöschet, wurden viele ohne

Uberzeugung der Wahrheit, (uti Apostatæ) übergehen: Ist dieses ohnvernünfftig, auch gegen den Westphälischen Friedens-Schlus, wie unten, so gilt die im Natur-Recht begründete Folge: ergo bleibet die beschvorne *Titi*sche Renuntiation, und die *Mevi*sche Acceptation in ihrem ersten Werth stehen und sofort daurend als ein Pactum zu ewigen Zeiten.

Erweis
aus dem
Allgemein-und besondern Völcker-Recht

§. XVI.

Wer sich nur allwenig in dem Natur- und Völcker-Recht umgesehen, dem mus gewies die von denen Gelehrten so lang-betriebene Stritt-Frage (ob es ein von dem Natur-Recht unterschiedenes allgemein-verbindendes Völcker-Recht gebe) vorkommen, und so viel bekannt seyn, wie daß sich

Grotius de Jure Belli & Pacis lib. 1. cap. 1. §. 14.

Seldenus lib. 6. cap. 11.

Mevius in Nucleo J. N. & Gent. inspectione V.

Rachelius diss. de Jure Gent.

Becmann in meditat. politicis cap. 2.

Wagner Jur. Nat. & Gent. Lib. elementario Part. 11. cap. 1.

Groenincius in Bibliothec Jur. Gent.

Buddeus in hist. Juris Nat. §. 50. ibique plures.

Besonders bemühet, ein Jus Gentium universale à Jure Naturæ separatum zu erweisen, andere hingegen haben vernünfftiger behauptet: Jus Gentium aut ex libera Gentium voluntate introductum, aut alias à Jure Naturæ genere distinctum diversumque, quod revera omnes gentes obligat, non datur.

Hobbe-

Hobbesius de cive cap. 14.

Puffendorff Jur. Nat. & Gent. lib. II. cap. 3. §. 22. seqq.

Thomasius loc. cit. lib. 1. cap. 2.

S*charrockius* de officiis secundum Jus Nat. cap. 10.

Hertius dissert. de lytro sect. 1.

Böecler ad *Grotium* lib. 1. cap. 1. §. 14.

Gundling loc. cit. cap. 1. §. 69. usque 73. pag. 20. seqq.

Ab hâc lege naturali non differt lex gentium seu Jus, quatenus pro lege sumitur, neque hoc aliud est, quam lex naturæ integris gentibus applicata, ex quo clarum est, Jus gentium non esse mutabile non humanum sed Divinum, quia est naturale; ac naturale sicuti necessarium, ita mutationis expers est, posterius inde potissimum probatur, quia gentes inter se sunt pares, nec superiorem, & ex consequenti legislatorem communem, præter DEUM agnoscunt.

Puffendorff cum notis *Barbeyrac* lib. 1. cap. 2. §. 16. not. 2. pag. 94.

Barbeyrac ad *Grotium* in Præfat. §. 8. pag. 3.

Ist es dargethan, daß sich kein von dem Natur-Recht abgesöndertes allgemeine Völcker-Recht gedencken lasse, so ist auch schon dadurch erwiesen, daß eben jenes mit diesen die Festhaltung eines beschwornen Versprechens gebietend, *Titium* zu ewigen Zeiten verbunden zu seyn, auch nicht einseitig das Pactum cum Juramento zuruckruffen, oder brechen zu können ausspreche, dahero ich stat der Beweisführung aus dem allgemeinen Völcker-Recht (welches mit dem natürlichen eines ist) den geneigten Leser auf die vorstehende von daher entlehnte Rechts-Grunde verweise, wo es heist: *Titius* Pactum cum Juramento servare debet.

Es kommet nur annoch darauf an, ob auch das besondere Völcker-Recht zerschiedener Nationen sive Jus gentium variorum populorum, Societatum, Civitatum &c., varium, darinn übereinstimmig, daß ein Versprechen und Eyd verbinde, oder ob es wohl ein Volck in der Welt gebe, bey welchem ohnrecht vor Recht, und

Recht vor ohnrecht gelten müsse, keine Gattung dessen findet man, indeme GOtt allen Menschen insgemein dieses Recht und die Känntnis in die Natur geleget, quod Pacta sint servanda und wolte man hierüber etwas weitwendiger mit einem Hobbesianer raisoniren, so findet sich bey

Gundling ausführlicher Discours über das Natur- und Völcker-Recht cap. 1. §. 69. usque 73. pag. 34.

Der Ort und die Stelle, wo er schreibet: alle die auf das JusGentium nichts halten, sind Hobbesianer. Er saget so: gleichwie alle Völcker-Menschen sind, also auch eine Vernunfft haben, so hat GOtt nicht allein befohlen, was von mir, von dir, und allen so wohl insgemein, als ins besondere zu thun seye, sondern Er hat auch seinen Willen denen Völckern oder Fürsten (qui repræsentant integras gentes) geoffenbahret, hinc Jus gentium nil aliud quàm Jus naturæ divinum integris gentibus applicatum *v. gr.* GOtt sagt: Pacta serva, das befiehlt Er mir, dir, dem *Titio* und allen Menschen, Er befiehlt auch allen Völckern, ut fœdera servent, fœdera inter gentes sind nichts anders als Pacta, denn gleichwie *Titius* meineydig heist, so Er das Pactum bricht, eben so ist es bey denen Völckern, so sie von denen Bündnisen Eydbrüchig abgehen, wenn *Titius* das Pactum per Renuntiationem successionis initum nicht haltet, so hat Er wieder das Natur-Recht gesündiget, & est homo perfidus & brutalis, denn es ist nichts absurders, als ein ohnwiederruffliches Recht wiederruffen wollen, indeme sich gleich im ersten Anbetracht ein Wiederspruch veroffenbahret, wenn *Titius* in einen Schreiben die per Renuntiationem auf ewig abdicirte Erbschaffts- und Lehens-Folge affectiret, oder traumet.

Ich gestehe und behaupte ein von dem natürlichen, gantz besonders unterschiedenes, aber nicht allgemeines Völcker-Recht, nemlich was das Dictamen rectæ Rationis weder Ver- noch Gebothen, sondern nur modo licito aut permisivo handelt, hierüber können die Völcker nach denen Umständen besonders determiniren, weiter aber erstrecket sich der Gewalt nicht: Nam leges naturales, eæque obligantes, sunt immutabiles.

Cicero lib. 3. de Republ.

Grotius loc. cit. lib. 1. cap. 1. §. 10.

Puffendorff Jur. Nat. & Gent. lib. 2. cap. 3. §. 5.

Coring. in Disp. Philos. de Jure §. 43. seqq.

Thomasius loc. cit. lib. 1. cap. 2. §. 98. seqq.

Bejer in delineatione Jur. Divin. naturalis cap. 9. §. 32. seqq.

Hochstetter in Colleg. *Puffend.* exercit. 4. § 19. seqq. ibique plures.

Wenn es dahero bey einigen Authoribus heist, alles Recht ist ein Natur-Recht, so deutet die Erklärung dieses Theseos dahin, wie daß kein Theil der Rechts-Gelehrtheit, von dem, was das natürliche Gesätze Ver- oder 'gebiethet, abweiche, in der Folge das Natur-Recht die Festhaltung des Pacti, als auch eines Eydes gebiethet, und denen Menschen oder allen Völckern die klare Erkänntnis in die Vernunfft gesetzet, wie der Eydes-Bruch gegen die Prima Principia Juris Naturæ: Neminem læde; Jus suum cuique tribue: quod tibi non vis fieri, alteri ne feceris &c. streitte: Ist dieses erwiesener massen eine in denen ohnabänderlich-Gebiethenden Natur-Regeln mithin auch in dem so allgemein als besondern Völcker-Recht und in allen Theilen der Rechts-Gelehrtheit festgesetzte Wahrheit quod Pacta sint servanda, so mus *Titius* sein durch den Closter-Eyd bestärcktes Versprechen halten, und bleibet von der freywillig-begebenen Erbschaffts und Lehens-Folge vermög des Natur- und Völcker-Rechts zu ewigen Zeiten ausgeschlossen.

Zweyter Abschnitt.

Erweis
aus der
Heiligen Schrifft, oder denen Göttlich-positiven Rechten.

§. I.

Was unter Göttlichen Rechten verstanden wird, und daß solche in die natürliche und positive eingetheilet werden, ist allzubekannt, als daß es nöthig, dieses alles zubeschreiben, eben so wenig brauchte es einer besondern Deduction, und könnte ich mich des Erweises gar wohl entübrigen, daß auch nach Göttlicher Heil. Schrifft gleichwie nach dem Natur-Recht die Pacten, Contracten, und der Eyd zu halten, so sie anderst also geartet, als wie die *Titi*sch-beschworne Renuntiation, und die *Mevi*sche Acceptation hergestellet worden: Nemlichen es hat sich *Titius* der Erbschaffts- und Lehens-Folge begeben, *Mevius* selbige acceptiret, woraus der einsinnige Consensus duorum in idem Placitum, sive reciprocus & harmonicus oder vielmehr das Pactum selbsten erwachsen, welches aber nicht schertzweis oder übereilend, auch nicht auf einige, sondern zu ewigen Zeiten ernsthafft, und zwar determinatim das ist: über den *Titi*schen Vermögens-Stande beschehen, denn da *Titius* nach Verfliesung und mit Verlauf des Probier- oder Erwegungs-Jahres sich so offentlich als freywillig mittels der so deutlichen Eydes-Formul in ohnbedingt- und absolut-verbindenden Ausdruckungen erkläret, wie Er gleich so vielen tausend Religiosen den per praxin annalem geprüfften Orden, mithin nichts Irrig, oder beschwerlich noch weniger ohnmögliches vor seine zeitliche Beglückseeligung halte, auch nach desselben Regeln zu leben juratim angelobet, dadurch gleichwie andere Confratres ac Socii, also hat auch *Titius* allen Haabschafften zu ewigen Zeiten renuntiret, welchem noch das Gelübte oder der zu dessen Bekräfftigung abgelegte Professions-Eyd hinzutritt. Ist nun *Titius* dieses Pactum schon ohne und vor sich zu halten schuldig, wie viel mehr wird dasselbe mittels abgelegten

Eyd- und Gelübtes bestärcket, welches die folgende §§vi 3. 4. 5. 6. & 7. aus denen biblischen Sprüchen darthun werden.

§. II.

Engau Element. Jur. Germ. lib. 4. titl. 10. sect. 3. §. 125. & 126. pag. 673. seqq.

erzehlet die so zerschiedene Gebräuche und Gewohnheiten derer schwörenden alten Teutschen; Solemnitates, quibus olim Jurabatur, erant variæ, jurabant enim per Arma, per spatam tractam, per barbam &c.

Mathæi manuud. ad Jus Can. pag. 321.

Pistor cent. 2. paroem 56.

du fresne glossar. f. 159.

L. Longobard. 11. LV. 5.

Daß auch schon diese Eyd-Schwüre verbindlich, und der Bruch ein böslicher Meyn-Eyd heise, ist dadurch erweislich hergestellet, wenn man den Sinn derer Schwörenden betrachtet, wie sie sich hierdurch mehr und mehr verbindlich machen zu wollen erkläret, ich will aber diese alt-heydnische Formul nicht rechtfertigen, sondern verehre die altgewöhnliche ita me Deus adjuvet per Ss. Verbum suum, sive per Sanctum Evangelium, B. V. Mariam, & Sanctos: Eingleiches gedencket und behauptet mit mir

Thomasius loc. cit. lib. 2. cap. 8. §. 101. pag. 184.

Quando Juratur per templum, altare &c. aut quatenus Creatorem innuunt. v. gr. si Juratur per Cœlum, etsi hæ Formulæ plusquam inconsuetæ rectius omittantur, tamen si fuerint adhibitæ, pro perjuro habendus erit, qui iisdem illicitè fefellerit. Um so mehr kan *Titius* von dem Meyn-Eyd nicht los gezehlet werden, als derselbe dem Göttlichen Wort in der alt-gewöhnlich-Christlichen Eydes oder Professions-Formul den Eyd abgeflichtet.

Gundling Discours über die guldene Bulle cap. 2. pag. 388. usque 399. lit. Z.

Hat

Hat eine Menge derer Gelehrten und dererselben Raisons gesammelt, welche über diese Frage gestritten: Ob der Eyd durch einen Bevollmächtigten in des Principalen Seele also gerichtet werden, und beschehen könne, daß derselbe sich auch durch diesen Eyd verbindlich mache, selbst die Sache keines Weeges zu verkehren; *Dr. Oldekop* hat dagegen eine Dissertation geschrieben, und *Dr. Feldmann* hat in seiner herausgegebenen inaugural Oration Refutationis loco, die Verbindlich- und Vollgültigkeit Juramenti per Procuratorem in die Seele des Abweesenden gezeiget, diejenige als

Oldekop, *Hottomann*, *Wissenbach*, *Huber*, *Berger* in Electis Disputationum Forensium pag. 539.

Und noch viele andere, welche dergleichen Eyd ohnerlaubt zu seyn, behaupten wollen, legen dieses zum Grund: Juramentum esse Personalissimum quid.

Die gegnerische Scribenten hingegen, besonders der bey *Gundling* in angemerckter Stelle belobte

Cujacius Observ. lib. 22. cap. 7.

Fundirt seine Meynung in denen zerschiedenen ex Corpore Juris hergeholten Gesätzen, da Er schreibet; Zwischen pacisciren und Schwören seye kein Unterschied, denn so es wahr ist, daß ich, was ich durch einen andern verrichten lasse, billige, und daß, was ich billige und approbire, meine Handlung und That seye, so ist nicht zubegreiffen, warum ich nicht vor mich solte können schwören lassen, da ich doch per alium paciscirен kan.

Puffendorff und andere noch neuere Scriptores, welche vom Natur-Recht gehandelt, sind, wo nicht auf eben diese, doch fast auf gleiche Gedancken verfallen. Und wenn der Erweis dieses letztern nemlichen des Juramenti per Procuratorem in Animam alterius absentis etwas zur Sache selbst beytragen würde, also daß man in die Historie hineinzugehen nöthig erachtete, so wäre es ein leichtes, so wohl aus denen alten, Mittlern, als besonders denen neuen Kirchen- und Kayser-Geschichten zu erproben, und darzuthun, daß fast in allen Geist- und Weltlichen Gerichten oder Regierungen, Lehens-Curien &c. der Eyd per

per Procuratorem, noch mehr aber bey Friedens-Schlüssen, Bündnisen und andern auch wichtigsten Staats-Geschäfften *v. gr.* der Kayser-Wahl rc. durch bevollmächtigte Abgesanden und Bottschaffter sive per plenipotentiarios in Animam principalis absentis abgeleget, und als verbindlich angenommen wird, welches, ohne sich auf besondere dieses oder jenes Exempel zu beruffen, die mehr als eröfftert-tägliche Erfahrnis lehret. Ist nun auch der bestrittene Werth eines Juramenti in Animam alterius theoreticè & practicè aufgekläret, und nichts mehr dem Zweiffel überlassen, also wäre schon *Titius* verbunden, sich der per Procuratorem beschwornen Sache zufügen, wie viel mehr ist Er denen von ihm selbst oder durch sich in seine eigne Seele beschwornen Ordens-Regeln zu geleben gehalten, als noch keinen Gelehrten eingefallen, die Verbindnng des Juramenti, so vom *Titio* zu seiner selbst Verbindung offentlich erkläret worden zu bestreiten, oder zu irren.

§. III.

Die Wiedertäuffer, Quackerer, Mennonisten und andere Secten stehen ans irriger Interpretation dieses Texts (worrin Christus *Matth.* v. 34. spricht: Ihr solt nicht schwören) in dem Wahn, als hätte GOtt das Schwören dnrchaus verbotten

Barclajus in Apologia Thes. 15. §. 10.

Kestncr de Mennonistarum circa jusjurandum superstitione

und was noch von daher neben jener vor zerschiedene Meinung entsprungen und behauptet werden wollen, verweise ich den geneigten Leser auf nachstehende Authores

Grotius lib. 2. Cap. 13. §. 21. statuiret: Promissorium tantùm, non Assertorium prohiberi.

Bruckner Program. Christianis non esse licitum jurare nisi in casu necessitatis

allein es rathet den Eyd schier bey allen Geschäfften die gesunde Vernunfft, und zwar um so ohnumgänglicher, als die menschliche Natur verdorben und nicht zum Guten gesittet ist, daher ich auch nicht wis-

sen kan, ob nicht der Paciscirende Theil wegen verderbten Absichten das zwar schon verbindende Pactum zu halten, oder aber mit der Zeit uti *Titius* in die böse Abweege einzutretten und abzuweichen gedencke. Uber dieses lieset man in heiliger Schrifft so alt, als neuen Testaments zerschiedene Capitel, worinnen der Eyd als zuläsig vorkommet.

Genes. XXIV. 2. XLVII., 29. *Jacob* V, 17. *Deutronom.* VI, 13.

Es ist auch der Irrthum derer jenigen Pseudo-Interpretum (welche einen verbott Schrifft und Bibel-mäßig zu zeigen getraumet) schon längstens als ein Sectischer Ohngrund verworffen und condemniret worden.

Uffelmann pag. 186

Es erhellet dieses noch ferner aus

Hæbr. VI, 16.

wo es versehen, daß die Stritt und Irrungen mittels Eydes oder Gewissens-Reinigung zu endigen seyen, denn es geschiehet öffters, daß zwey streittende Partheyen mit dem Erweis und Gegen-Erweis im Dunckeln verbleiben, welchem der Eyd als ein rechtliches Subsidial-Mittel das Gewicht giebt, und die Sache auseinandersetzet.

Um aber wiederum auf die erste Proposition, und von da auf *Titium* quæst. zu kommen, so ist zwar aus der Historie wahr, daß auch schon die erste Christen und heiligste Männer in wichtigen Sachen geschworen,

Tertullianus in *Apologia* Cap. 32.

Aber wie schwer sie in Betracht des allegirten Texts

Matth. V, 34. Ihr solt nicht schwören)

daran gekommen, erhellet auch aus denen Erst- und ältern Kirchen-Lehrern

Justinus Martyr Apologia II. Cap. 21. edit. Grab. vivere nolumus mendaciter quidquam loquentes.

Hilarius, *Ambrosius*, *Hieronymus*, *Chrysostomus*, *Basalides* apud *Eusebium* lib. Hist. V. Cap. 6. non licere sibi jurare cùm Christianus existat.

Der-

Dergleichen Passagen, und von denen Patribus erläuchtete Sprüche kommen auch in dem Decreto *Gratiani* mit ihrer Erklärung vor: Juramentum quidem esse cavendum, quantum in nobis sit, non tamen ab omni abstinere Jurejurando Christianos posse, dieses ist um so gewieser als man täglichen wahr nehmet, daß man ohne Eyd-Schwur in der Welt nicht auskommen konne, weil die Boßheit der Menschen so groß, daß auch *Titius* nicht nur das Versprechen gegen die Menschen, sondern so gar das Gelübte und Versprechen gegen GOtt (welches wahrlich mehr ist als einen Kauff ꝛc. zu beschwören) boßhafft gebrochen. In diesem Betracht habe ich oben behauptet, daß bey allen Handlungen der Eyd nöthig. In genauer Betrachtung jener Stellen bey denen Patribus, warum die ersten Christen davor gehalten, sie dörfften und könnten so leichter Dings nicht schwören, ist die Ursache, weilen sie dieses vor einen Grundsatz des Catholischen Christenthums, folglich vor ein besonderes Kennzeichen rechtgeschaffener Christen gehalten niemahls zu lügen, oder etwas falsches zu sagen, der nur allegirte *Justinus Martyr* hat in seiner angezogenen Schutzschrifft diese Worte einfliessen lassen: vivere nolumus mendaciter quidquam loquentes: dieses alles lasset sich wegen den Eydes-Bruch von dem Apostatirten *Titio* nicht gedencken, als welcher GOtt und der Welt meineydig; es ist dahero nur noch die Natur uns Eigenschafft des Eydes samt der Verbindlichkeit bibelmäßig zu untersuchen übrig

§. IV.

der Text *Matth.* v. 34. Ihr solt nicht schwören: zeiget gar deutlich die Straffe des Meineydes, indeme der Nahmen des Allerhöchsten oder dessen Gerechtigkeit dadurch entheiliget und vereitlet wird, denn der Eyd ist eine Anruffung des Göttlichen Nahmens, daß GOtt der Allerhöchste von des Schwörenden Vorgeben, erklärten Willen oder Handlung ein Zeug, und wenn es ohnwahr oder der Schwörende nicht halten würde, GOtt ein Rächner und Bestraffer seyn mögte

V. *Lib. Mos.* X, 20.

welches Urtheil sich nun *Titius* in seiner Eydes Abslichtung selbsten gespro-

sprochen, denn daß der Eydschwur eine Anruffung des Göttlichen Nahmens seye, erhellet klar aus

Rom. I, 9. & IX, 1. *Hæbr.* VI, 16.

Gestalten auch in der Formul so wahr mir GOtt helffe 2c. bey dem Nahmen des allgewaltigen GOttes geschworen werden muß.

Deutr. VI, 13. *Exod.* XXII, 11. *Lev.* XIX, 12.

als welcher die menschliche Sinnen kennet, auch die Hertzen und Nieren prüffet.

Lib. I, *Reg.* VIII, 32. I. *Chron.* XXIX, 9. *Psalm.* VII, 10. *Jer.* XI, 20. XVII, 10. XX, 12.

Wenn dann dieser allgewaltige GOtt vom *Titio* zum Zeugen in seiner geheiligten GOttheit angeruffen worden

Rom. I, 9. so wird die Heiligkeit durch den Titisch-bößlichen Bruch entheiliget, es fallen mithin alle zweydeutige Auslegung oder eingebiltete Vorbehaltungen weg, und bleibet nichts als dieses übrig, daß eben dieser gerechte GOtt als der strengste Rächner und Bestraffer würcklich von dem Eydbrüchig Apostatirten *Titio* provociret worden.

Lib. I, *Reg.* II. 42. 46. II. *Chron.* XXXVI, 13.

Lib. II, *Reg.* XXV, 7. *Zach.* V, 3. 4.

Dahero kann die in voto Cœnobitico Eydlich beschehene *Titi*sche Erbschafft und Lehns-Folge Verzicht keines Weeges mehr rescindiret, oder von denen Gütter und Lehnschafften besitzenden Mevischen Kindern anwiederum abgefordert und in Augspurch gezogen werden, zumahlen derselbe justo zelo nehmlichen um dem Dienst des Herrn ohngestört abwarten zu können, beschehen und præstiert worden

Thomasius loc. cit. §. 48. pag. 168.

à Juramentis omnis Dolus & Cavillatio seu fraudulenta Interpretatio abesse debet &c.

Der einfältige oder Religions-gehässige Ohngrund des sonst bey denen Gelehrten um die Litteratur verdienten

Gundlings loc. cis. Cap. 11. §. 13. pag. 123. & Cap. 12. §. 9. pag. 140.

(wenn Er das Gelübte ohne existenz, Würckung und Verbindung zu seyn schwätzet) ist theils im vorstehenden 1ten Abschnitt geprüffet, und wiederleget sich (wie oben bereits gezeiget worden) aus der *Gundlingi*schen Selbst-Lehre.

Idem loc. cit. Cap. 17. de Jurejurando

Da er schreibet: eben der GOtt welcher sagt Pacta sunt servanda, befiehlt Juramentum religiosè est servandum: da Er verbothen, seinen geheiligten Nahmen zu entheiligen, welches aber noch bößlicher durch den Titischen Gelübtes-Bruch beschehen, sindemahlen Titius GOtt ohnmittelbahr den Dienst versprochen und angelobet, welches gewiß ein wichtigeres Geschäffte ist, als die vermischte Menschen-Handlungen. Eben so mager ist der *Gundlingi*sche Einfall, wenn es heist: zu betten bin ich ohne hin verbunden, und so Er dadurch denen votis das weesentlich und Verbindung bewürckende bestreitten will, denn ein einzig logicalischer Schluß entdecket den Widersinn, und zwar wenn man weiter folgern wolte: Ergò sind die Biblische Gebott ein Uberfluß, welches aber dem Göttlichen Wort nicht kann angedacht werden. Kein Zweiffel ist es, daß in der Judischen Republique die vota haben müssen gehalten werden, weil GOtt dieselbe durch den hohen Priester (welcher das Urim und Thummim illam illuminationem perfectam hatte) acceptiret und ihme das Opffer als eine VerEhr- und Anbettung angenehm ware, welche zur Anbettung des nehmlichen GOttes gewidmete Diensten in dem Neuen Testament als Gesätze sive leges positivæ wiederhohlet, und da GOtt seine Kirch nicht ohne hohe Priester, obersten Bischoff sive summo Sacerdote irrend verlassen, sondern, so anderst der Text. Tu es Petrus & super hanc Petram ædificabo Ecclesiam meam nicht ohne Deutung geschrieben seyn soll, denen von St. *Petro* Apost. her in einer Reihen gefolgten Päbsten anvertrauet, welche Kirchen-Regenten (auch Urim & Thummim sive illam Illuminationem perfectam haben: Nam Ecclesia regitur à Spiritu sancto) judiciren: Ob das Votum GOtt angenehm; dahero an der Erklärung, noch weniger aber an einer Acce-

ceptatione (welche vom *P. Guardiano* sive *Superiore* Nomine Ecclesiæ beschehen) gar nicht zu zweiffeln, was ferner *Gundling* zu eingebilteter Entkräfftung vor ohntauglich und wiedersprechendes Gezeug aus *Hobbesio* entlehnt, Cavillatorisch per falsa Interpretamenta (welche Er doch

Idem loc. cit. Cap. 17. §. 18. & 19. pag. 197.

Selbsten verworffen und schändlich zu seyn behauptet) vorgetragen, ist schon oben zur Genüge als ein pur *Lutherischer* Gedancken wiederleget und veroffenbahret worden, wohin ich auch den geneigten Leser vorweise. *Vid.* 1ter Abschnitt §. 1. & 2. pag. 14. 15. & 16.

§. V.

Gleichwie die Protestantische Scribenten in einer Sprache denen Päbsten Hoheit, Rang, Würde und Gewalt abzusprechen sich erkecken, also wird auch das Jus sive Potestas illa Papalis dispensandi aut relaxandi Juramenta mit verwegenem Ubermuth bestrietten, es ist zwar hier der Orth nicht diese mißgünstige Affterlehre zu prüffen, doch soll ich die jenige, die Päbstliche Gewalt und Machts Vollkommenheit sive illam Potestatem Papalem relaxandi Juramenta begründende Reichs Fundamental-Satzungen, so ohnwiederholter nicht vorbeygehen, und zwar ist in der

Capitulat. Cæsar. Art. 12. & 14.

gesetzet, daß sich der Kayser sein Jurament nicht solte können vom Pabst relaxiren lassen, was folgt gewies nichts anderst, als das Protestantes die Gewalt des Pabstes anerkannt, und nicht benehmen können, dahero den Kayser dahin Lege expressa Imperii Fundamentali verbunden. §. præced habe ich schon die Applicationem Doctrinæ veteris Testamenti gewiesen, daß der Pabst wie der hohe Priester de validitate votorum ac Juramentorum Judicire.

Allein dieses Protestantische auf die Gewalt des Pabstes zur Ohnzeit mithin ohnschicklich, ohngebrachte Raisoniren de Impotestate relaxandi Juramenta hat auch hier, um *Titium* aus Protestantischen

schen Grunden seines böslichen Eydes-Bruches zu überführen, seinen guten Nutzen, wenn sie schreiben: Entweder ist der Eyd gültig oder nicht, ist Er nicht gültig, so ist er ohne und vor sich null und braucht keiner Relaxation, ist er gültig, so kan er nicht relaxiret werden, welches letztere ich in Ansehung der Verbindlich- und Gültigkeit des *Titischen* Eydes gezeiget, und wie dasselbe von einem Protestantischen Reichs-Stand oder Weltlicher Macht nicht könne relaxiret werden, in folgenden §§vis 6. & 7. erläutere, daß *Titius* die einmahl vor allemahl juratim per votum in Manus *Mevii* abdicirte Erbschaffts- und Lehens-Folge recuperando zu affectiren einen Grund aufzubringen nimmermehr vermögend.

§. VI.

Obschon der weltliche Regent durch die Burgerliche Gesätze nicht gebunden, welches aber auch noch vielen Exceptionen und Limitationen unterworffen, besonders so Fürst und Fürst es miteinder zuthun haben, wie es der mir von meinen Altdorffischen Universitäts-Jahren her wegen seines ohnaussetzlichen Fleises sehr genau Bekannte besonders werthe Freund *Dr. Lochner* Nürnbergischer Syndicus in seinen edirten Otiis Pensée III. durch jene problematisch-vorgetragene Gründe dargethan; doch ist dieses ausgemacht, daß der Regent denen Göttlichen Satzungen unterworffen, und also keine Regierung (so Monarchisch sie auch aussiehet) independent zu seyn gedacht werden mag.

Princeps legibus solutus & non nisi à Deo dependens est.

Schelle de Principe legibus soluto §. 4.

Lindheimer de Principe legibus soluto

Brucker diss. cit. §. 3. pag. 15.

Wenn dahero in Göttlicher Schrifft die Pacta zu halten und niemand das dadurch erworbene Recht zubenehmen gebotten, auch die Juramenta & Vota in ihrer verbindenden Krafft festgesetzet sind, so wird ein Protestantischer Reichs-Stand oder des Apostatirten *Titii* Landes-Herr denen *Mevi*schen Kindern das per Pactum

auf

auf ſie abgeſtammte Erbrecht um ſo weniger benehmen, als noch darzu dieſe *Mevi*ſche Kindere einen ſolchen Proteſtantiſchen Herrn nicht Unterthan ſind.

Thomaſius loc. cit. §. 60. pag. 173.

Tollitur vero Juramentorum ut in genere omnis Promiſſio, num Effectus per Relaxationem ſeu Diſpenſationem, quam in generali Acceptione definimus, quod ſit actus quo vel ſuperior Jurantis declarat Juramentum propter defectum Poteſtatis in Jurante fuiſſe nullum, vel ſuperior ejus cui Jurato promiſſum fuit, certis Rationibus Obligationem inde ortam Juranti condonet

Puffendorff Jur. Nat. lib. 4. cap. 2. §. 24.

Laſſet man auch *Thomaſii* & *Puffendorffii* Meynung ohnberührt ſtehen, ſo kan aber beydes von dem *Titi*ſch-*Mevi*ſchen Pacto nicht geſagt werden, dann weder iſt der Proteſtantiſche Landes-Herr, wohin *Titius* Eyd-brüchig entwichen des *Mevii* oder deſſelben *Mevi*ſchen Kindern Superior, weder gedencket, Dominus territorialis filiorum *Mevianorum* ſelben aus dem, von *Mevio* ererbte Gütter-und Lehen-Beſitz zu ſetzen, noch wollen dieſſelbe ſich ihres Erb-Rechts begeben oder die *Titi*ſche Obligation aufgehoben wiſſen, ſondern ſchützen im Gegentheil dieſe verbindende Renuntiation als dem Rechts-beſtehenden Grunde ihres dadurch geſicherten Beſitzes vor, und weil dieſes: Sl. Pactum, Votum, & Juramentum Religioſe ſerva: Kein Lex indifferens permiſſiva aut indeterminata, ſondern merè divina tam naturalis, quam poſitiva iſt, ſo iſt keine auch noch ſo ohnbeſchränckte Macht und Gewalt weltlicher Regenten zu diſpenſiren oder zu relaxiren vermögend, und ſind diejenige Schrifften-Stellere, welche denen weltlichen Regenten die Macht wieder die Göttliche Rechte, Geſätze zu geben, oder etwas ohngleiches verordnen zu können abſprechen, begründeter Meynung.

Schütz in Colleg. Publ. de Stat. R. R. vol I. Exercit. III. §. 12. n. e. Princeps Legum Divinarum & Naturæ non Author ſed Executor eſt & Judex, quem convenit ſecundum Leges Judicare, nec illis Clementiorem eſſe, nihil ex arbitrio ſuo facere, & domeſticæ propoſito voluntatis, ſed juxta Leges & Jura Pronuntiare ſicut ſe habe-

bet Negotii natura decernere, obsequi Legibus non adversari, examinare causæ merita non mutare. Es ist dieses meines Erachtens deut- und verständlich genug geredet, die meinste, so da vom Recht zu dispensiren geschrieben, reden auf gleiche Weise, andere ohnzählige, gleiches bezeugende (welche denen Fürsten und Regenten durchaus die Macht nicht einräumen, wieder die Göttliche Rechte, Gesätze zu geben) legen folgendes zum Grunde: De quibus leges ferre non licet, in illis quoque dispensatio interponi prohibetur, quia dispensatio partem construit Potestatis legislatoriæ. Quare in genere interdicta est Principi Dispensatio tam in legibus naturæ quam divinis positivis, quæ arbitrio ipsius minimè subsunt.

Hoffmeister de Jure dispens. §. 10.

Dörffen die Weltliche Gesätz-Gebere nicht einmahl dispensiren, wie viel weniger wird es angehen, gantze Gesätze wieder die Göttliche Rechte errichten, denen *Mevi*schen Kindern die von ihren Vatter *Mevio* per Pactum erworbene, auf sie ab intestato legaliter abgestammte Erbschaffts- und Lehens-Folge benehmen, und *Titii* Mein-Eyd als eine Entheiligung GOttes rechtfertigen zu wollen, dahero der Schluß: die *Mevi*sche Kinder bleiben in dem Besitz, und *Titio* bleibet der Eyd oder Gelübtes-Bruch samt seiner gantzen Avantgarde & Arriergarde zum Last- und Verantwortung.

§. VII.

Ich könnte noch eine Menge gesammelter Stellen aus denen Gelehrten anführen, worinnen die Macht gegen die Göttliche Satzungen etwas ohngleich oder wiedriges zu ordnen, mit denen triefftigsten Argumentis denen Weltlichen Regenten abgesprochen wird, sintemahlen dieselbe eben nach Göttlicher Vorschrifft zu regieren angewiesen. Es wäre auch dieses ein verderbter Staat, oder Republique, wo man dem ohnbefügt-*Titi*schen Beginnen, und also dem Ohnrecht Recht sprechen würde, in der Folge ein in denen Natürlich- und Positiv-Göttlichen Satzungen begründetes Pactum, und noch mehr verbindendes Juramentum ac Votum immediatè contra Mandatum Dei tam naturale quàm positivum vereitlen wolte.

Im vorherigen Abschnitt habe ich mit zerschiedenen *A*uthoribus beleget, wie das verbindende Natur-Recht, als Göttliche Satzungen, ohnveränderlich bleiben, und demselben entgegen von keiner Potenz, oder Volck könne gehandelt werden.

Schwarz loc. cit. Probl. 13. pag. 46. sqq.

Leges naturales, quæ, obligantes, sunt immutabiles.

Hoffmeister de Jur. dispens. §. 10.

Leges naturæ, quoque, quia semper sunt firmæ, ac indispensabiles, dispensationi quoque non sunt obnoxiæ.

Amesius Tractat de Conscientia.

Lex civilis non poterit abrogare J. Nat.

Ist das Natur-Recht in die Menschliche Erkanntnis gesetzet, welche wohl gar offt, besonders bey denen Protestantischen Scribenten, gesliessentlich, entweder aus interessirten Absichten, oder einer Religions-Gehässigkeit irret, denn, was diese Juris naturæ zu seyn, statuiren, und von daraus vor widersprechende Idæen, als eine existirende Wahrheit erzwingen wollen, kommt öffters chimærisch heraus, weßwegen ich nicht viel von Authoribus halte, auch denen blinden authoritäten nicht getraue, so ich nicht mit Grund der angegebenen Wahrheit überzeuget werde; Es wird dahero dem G. L. nicht befrembden, daß ich einige *A*uthores in dieser Stelle angenohmen, in einem andern ohngegründeten Orthe verworffen, oder gar refutiret: Nam nihil sine Ratione, welcher ohntrügliche Lehrmeister von denen *Wolffian*ern Herrn Professor *Wolff* aber viel zu spath zugeschrieben wird, dann Er hat dieses auch wie noch vieles aus alten-theils Catholischen Philosophis, entlehnet, unterdessen werde ich mittels dieser Lehr-Regel dahin geführet, nichts ohne Grund zu behaupten, sondern soll noch zum Schluß dieses Abschnitts, auch aus Göttlicher Schrifft, sive ex Lege positiva aufklären, wie es denen weltlichen Regenten insgemein, und insbesondere, wider Göttliche Gesätze, und also wider das, per votum, ac Juramentum, in seiner ursprünglich-rechtlichen Verbindlich- und Vollgültigkeit bestärckte *Titi*sch-*Mevi*sche Pactum zu verordnen, Legibus expressis verbotten seye.

Da-

Da ich von der Macht Weltlicher Fürsten, wider die Göttliche Rechte Gesätze zu geben, handle, so verstehe hierunter nicht eben bloß die Fälle, wenn etwas, dem Göttlichen Recht schnur stracks zuwider, verordnet wird, *v. g.* etwas verbotten, was dort gebotten, sondern, auch alles dasjenige, was anderst lautet, als im Göttlichen Recht schon versehen ist, und entschieden, und hierzu, deucht mich, hätte ich guten Grund, massen, wenn es mit der, dem Göttlichen Recht schuldigen Ehrfurcht streitet, demselben etwas zuwider verordnen, mir es eben sowohl, dieser Ehrforcht entgegen zu seyn, scheinet, wenn etwas an Göttlichen Gesätzen, entweder durch hinzuthun, oder davonnehmen, geändert wird. Wie denn auch GOtt selbsten, da er die Beobachtung seiner Gesätze anbefiehlt,

Lib. V. Mos. Cap. IV. vers. 2.

also gebiethet: Ihr solt nichts dazuthun, das ich euch gebiete, und solt auch nichts davon thun, auf daß ihr bewahren mögt die Gebott des HErrn eures GOttes.

Cap. V., vers. 32. Cap. XII, vers. 32. Spr. cap. XXX, vers. 6.

Soll man denen Göttlichen Gebotten, sl. de Pactis Juramentis ac Votis servandis nichts hinzu, noch darvon thun, soll man nicht weichen zur Rechten, noch zur Lincken; werden diejenige lügenhaft erfunden, so solches thun, und will sie Gott straffen, so urtheile, und spreche ich wohl recht, wenn ich alles dasjenige, wider die Göttliche Rechte zu seyn, glaube, was da anderst, als dieselbe, lautet, auch, daß des *Titii* Gelübt, und Eydesbruch, sambt der Eydes wiedrig-affectirten Recuperirung der renuntirten Erbschafft, und Lehens-Folge also geartet seye, da nun aber in der Schrifft eines wie das andere, durch zerschiedene Text, nehmlichen so wohl der Eydes, oder Gelübtes Bruch, als noch vielmehr dessen Rechtfertigung verbothen, so wird sich wohl kein Gericht, oder Menschliche Satzungen (welche ohne deme die ohngerechteste wären) in der Welt finden, so eine Abänderung Göttlicher Gebothen, und also aus einem verbindenden *Titischen* Pacto, Voto & Juramento ein non ens machen, mithin die *Mevische* Kindere, aus denen Legibus Divinis, tam naturalibus, quàm positivis gewährten Besitz ohnvernünfftig verdringen, oder depossidiren wolte, bleibet es nun wahr, und ohngezweiffelt, daß die Göttliche, denen menschlichen

lichen Gesätzgebern zur ohnabänderlichen Vorschrifft, in Legislatione sind, so könnte ich mich einer fernern Deduction, aus der Jurisprudentia humana entübrigen, wenn es mir nicht ein leichtes wäre, indeme alle Geist- und weltliche Rechten darnach geschrieben, und sich nicht ein Canon, oder Gesätze antreffen lasset, welches, den Eyd, oder das Gelübte nicht zu halten, die Verträg, Bundnis, Contract und Pacten, nach Willkühre zu brechen, vor Recht ausspricht, sondern alle Canonisch- Burgerlich- und Lehen-Gesätze rc. gehen mit der täglichen Praxi einstimmig dahin: Pactum, Juramentum & Votum unius, sc. *Titii* dissensu non solvitur, sed Religiosè est servandum.

Dritter Abschnitt
Erweis
Aus denen
Bürgerlichen Rechten.

§. I.

Alles Recht muß ein Natur-Recht, und demselben nicht zuwider seyn, sonsten ist es kein Recht, sondern ein Ohnrecht, indeme es von dem *Dictamine* rectæ Rationis abgehet, & eo ipso aliquid Irrationabilitatis in sich begreiffet, dahero, gleichwie die Pacta in denen Natürlich- auch positiv-Göttlichen, eben so in denen Bürgerlichen Rechten zu halten, gebotten: Nam & ibi Pactum definitur, quod sit Conventio, sive Consensus duorum, vel plurium in idem placitum.

Lex. 1. ff. §. 2. de Pactis.

Lex. 3. ff. de Pollicitat.

So ware es mit der *Titi*sch- juratim renuntirten Erbschaffts- und Lehens-Folge quæst., und mit der *Mevi*schen *A*cceptation, oder dem, darinn nach seiner Weesenheit bestehenden *Titi*sch- *Mevi*schen Pacto, welches (wie schon oben, in erst- und anderen Abschnitt durch alle §§vos gezeiget) mit denen Rechts-erforderlichen, hieher wiederholten Eigenschafften

genschafften ergänzet; Es folget nur noch der ex Jure Civili, ejusque Legibus herzuhollende Erweis, wie daß, die vom *Titio* beschehene Veräusserung, oder der Gütter, und Lehens-Verzicht nicht verbotten, gegenüber aber die Fest-Haltung des Pacti, und noch vielmehr des dazu gekommenen Juramenti gebothen seye, welche beyde Propositionen der Innhalt dieses Abschnitts ist, die erste gewähret die allgemein-bekannte Rechts-Regel: quilibet favori, & Juri pro se introducto renuntiare potest.

Lex. 29. Cod. de Pactis.

Lex. 51. Cod. de Episc.

Cum quilibet rei suæ sit Moderator, & Arbiter.

Lex. 69. de Reg. Jur.

Daß aber auch diese Regeln ihre Abfälle, oder Exceptiones vielfältig leyden, zweiffelt nur der, so sich in denen von *Schilter* compilirten Tractaten, und Schrifften de Renuntiationibus nicht belessen; Auch der eröffterte *Bruckner* hat die ohnverbindlich- und Ohngültigkeit eines Verzichtes der Ordnung nach ex Jure Civili vorgetragen, und gewiesen, unter welchen vielen aber nicht eines, die *Titi*sche Erbschaffts- und Lehns-Folge Renuntiation entkräfftendes Argument pro- & opponiret worden, indeme nur in diesen Fällen die Verzicht nicht geltend, so es dem Natürlich- oder Positiv- Göttlichen Recht entgegen lauffet, oder streittet; dann es schreibet nur gedachter Author.

Bruckner diss. cit. §. 3. pag. 7.

Accedo nunc ad Rationes, ob quas validè renuntiari nequit, nempè si Renuntiatio tendit contra Præceptum, aut Prohibitionem Juris Naturæ: Irrenuntiabile enim est Jus naturæ ac divinum positivum, cum sit immutabile.

§. 11. *Inst*. Lib. 1. tit. 2. de Jur. nat. Gent. & Civil.

Grotius de Princ. Jur. Nat. Cap. 3. §. 8.

Stryck disp. de Dardonar. C. 3. n. 1.

§. I.

§. II.

Daß aber auch eben diese *Titische* Renuntiation dem Natur- und Positiv-Göttlichen Recht ähnlich, mithin ohnangefochten, und als ein ohnanstößiges zu ewigen Zeiten verbindendes Pactum verbleibe, ist eine oben erprobte Wahrheit, wie daß zu einer Rechts-gültigen Renuntiation der Consensus reciprocus Paciscentium schon genug und hinreichend.

Lex 1. & 2. ff. de Judic.

Lex 1. §. & post operit. ff. de Nov. Oper. Nuntiat.

Um so mehr unterstützet es die Ober- und Lehn-Herrliche Erkänntnis, besonders aber, daß sich *Titius* gleich bey angedeuteten Hintritt seines verblichenen Vatters *Sempronii* durante adhuc Novitiatu derer offenstehenden Gütter- und Lehens-Folge begeben wobey Er nach Verlauff des Clösterlichen Probier-Jahres einmahl wie das andere vor allemahl wiederholter id est: iteratim bestanden, und beharret. Ex Analogia Juris Civilis schliesset man à potiori auf eine Verbindlichkeit *Titischer* Renuntiation um so ohntrüglicher als es ausgemachten Rechtens ist, daß sich eine Frau welche vor einem extraneo (wo sie per blanditias nicht kan induciret werden) wiederhollet er intercediret, oder (wie die Juristen sprechen) Intercessionem reiteriret, dadurch verbindlich machet.

Constat autem Uxorem Privilegio Senatus-Consulti vellejani uti non posse, si Intercessionem suam post biennii Intervallum reiteravit.

Lex. 22. Cod. ad SCt. vellej.

Lauterbach Colleg. Theoret. Pract. hoc Titl. §. 23.

Berger Oecon. Jur. D. §. Not. 8. pag. 616. num. 3.

Quia tunc ex deliberato animo intervenisse videtur, & geminata ejus Promissio enixam voluntatem ostendit,

Mantz Tract. de fidejuss. Cap. 3. num. 17.

Everhard. loc. topic loc. à vi geminationis. 121.

Eben

Eben so prædeliberatè ac iteratè hat *Titius* seiner Vätterlich-angestammten Erbschaffts-und Lehens-Folge auf ewig abgesaget, wo es jetzt heist: ad Renuntiata non amplius datur Regressus.

Lex 17. §. 1. ff. de acquirend. hered.

Lex 4. Cod. de Pactis.

Stryck de Successione ab intestato disp. 8. cap. 10. §. 59.

Renuntiatione sponte factâ uti (*Titiana*) amittit quis jus suum.

Cap. 3. de restit. spoliat.

Ludovici ff. de acquirend. vel omittend. hered. §. 4. pag. 521.

Repudiare Hereditatem potest, qui facultatem alienandi habet, qui autem semel repudiavit, deinde ad Hereditatem venire non amplius potest. auf diese erwiesene Arth sprechen *Titii* eigne Glaubens-Genossene ihme das Urtheil In terminis: De *Titio* Apostata Successionem non amplius recuperante.

§. III.

Wie in dem Natur-Recht, so ist auch der Thesis (quod Pacta sint servanda) in denen Bürgerlichen Rechten von neuem festgesetzet worden: Nihil tam Congruum fidei humanæ, quam ea, quæ inter aliquos placuerunt, & in Pactum deducta sunt, servare.

Lex 1. pr. ff. de Pact. *Lex* 7. ff. eod.

Es ist auch sehr schändlich ja wegen unterlauffenen Betrug straffbahr die Pacten zu brechen, Pacta rumpere, & fidem datam fallere grave est.

Lex 1. pr. ff. de Constit. pecun.

Tabor decis. & Consult. Respons. 56. num. 5. & Resp. 198. n. 49.

Adeo ut sine injuriâ in dolo esse dicatur, qui id, quod promisit, servare recusat.

Lex 41. ff. Mandat. *Lex* 8. §. 9. ff. eod. *Lex* 1. §. 22. ff. deposit.

Mascard. de Probat. Conclus. 831. n. 4.

Niemand

Niemand zweiffelt, daß auch die Verträge rc. des Paciscentis-Erben verobligiren, obschon dabey derselben nicht einmahl gedacht worden, Pacta non tantum ab ipsis Paciscentibus, sed & illorum Heredibus ac successoribus sunt servanda.

Lex 177. pr. ff. de R. J. ibique Dd.

Tabor loc. cit. Resp. 56. num. 5.

Etsi in iis expressa Heredum Mentio facta non esset, eoquid regulariter omnis Conventio in rem esse videri debet.

Lex 7. §. 8. ff. de Pactis, *Lex* 46. ff. eod.

Gail Lib. 2. Observ. 2. n. 10.

Menoch Lib. 3. Præsumt. 47. n. 1. seqq.

Pacta enim omnia sua Natura realia sunt, juraque præsumunt, non modo sibi, sed etiam Heredibus suis pacisci.

Lex 9. ff. de Probat *Inst.* Lib. 3. Titl. 16. §. 4 de verb. Oblig.

Et quatenus transitionem spectamus dicuntur realia, neque cum Persona Paciscentium extinguntur.

Lex 27. §. ante omnia ff. de Pactis

Sed transeunt in successorem tam universalem, ut est heres,

Lex 52. §. 1. ff. de Pactis.

Quam singularem, ut est Emtor.

Lex 17. §. 4. ff. de Pactis.

Lex 219. ff. de verb. significat.

Hartmann Observ. Forens. Lib. 2. Titl. 41. Obs. 8.

Ricc de union. Prol. Cap. 7. n. seqq. add. n. 50.

Cum nemo plus in heredes suos potest transmittere, quàm ipse habet, hinc Jura & Obligationes defuncti ac Heredum sunt eædem.

Lex 45. de Reg. Jur.

Nihil non conveniens est æquitati naturali, quàm voluntatem Domini volentis rem suam in alium transferri, ratum haberi.

Pomereschi Inst. flori - leg. pag. 857.

Woraus

Woraus es klärlichen erhellet, daß die *Titi*sche Kindere legaliter ausgeschlossen, die *Mevi*sche hingegen bey diesem Gütter- und Lehens-Besitz legaliter gesichert sind, denn diese letztere haben ex Pacto Paterno sive Parentis *Sl. Mevii* Acceptatione ein Jus quæsitum erlanget, welchem zu wieder weder *Titius* noch seine Kindere gegen seinen freywillig juratim erklärten Willen nichts vornehmen, in der Folge das *Mevi*sche Erbrecht nicht einmahl diminuiret werden kan, da es schon längstens verfochtenen Rechtens ist; Quod quando ex contractu Contrahentium, vel ex occasione Contractus per Dispositionem Legalem, aut ex sententiâ Judicali aliove negotio valido Jus alicui tertio est quæsitum vel re, vel spe, non possit in ipsius præjudicium ab eo recedi, nisi consentiente eo, sive consentientibus ejus liberis & heredibus *Mevianis*.

Lex 11. & 74. ff. de R. J. *Lex* fin. Cod. de Pact. *Lex* 53. p. ff. de Jud. *Inst.* Lib. 1. Tit. 8. §. ult.

Mevius Consil. 49. n. 18.

Colleg. Jur. Argent. Tit. de Appellat. recip. Thes. 3. n. 2.

Hinc nullus fidem datam fallere debet, & nemo contra proprium factum venire potest.

Lex 1. ff. de Pact. *Lex* 25. Cod. de transact. *Lex* 10. §. fin. ff. de bonor. Posses. contra tabb. *Lex* hac Jure. §. ductus aquæ. ff. de Aqua quotid. *Bald.* ad *Leg.* 19. Cod. de Donat. num. 4.

Gail Lib. 2. Obser. 12. num. 7. *Mynsing* Resp. 92. n 10. Decis. 10. *Heig.* Part. 2. Quæst. 4. num. 21.

Pistor Lib. 2. Quæst. 46. num. 22. *Besold* Consil. 131. 259. seqq.

Menoch. Consil. 89. num. 47.

Adeo ut nequidem summus Princeps alicui Jus suum sive ex Pacto, sive aliunde quæsitum aufferre valeat, vel id facere præsumatur, & quantacunque etiam sit ejus potestas, tamen illa hanc habet Conditionem, ut nihil contra subditorum tum communia tum specialia Jura, tam antiquas consuetudines ab ipso fiat.

Köppen Quæst. Illustr. lib. 1. Quæst. 44. num. 4.

Mevius Consil. 58. n. 76. & P. 1. Decis. 56. n. 1. Part. 3. Decis. 187. n. 8.

Surd. Consil. 487. n. 26.

§. IV.

Gleichwie ein Staat- oder die Menschliche Gesellschafft ohne Handlung nicht bestehet, denen alten Teutschen aber das Gelt mangelte, in der Folge wäre ihnen Gelt aufzinnsen zu geben, so auch der Kauf- und Verkauf ohnbekannt, sondern der älteste und schier alleinige Contract wäre, Waar gegen Waar zu vertauschen.

Tacitus de Mor. Germ. Cap. 5. & Cap. 16.

Hic contrahendi Modus Sl. permutatio Majoribus nostris placuit, non *Taciti* solum temporibus, sed & illis, quibus magna Penuria Pecuniæ cessare cæpit, sic quoque inter Bibliopolas Permutatio est modus contrahendi frequentissimus & ferè unicus.

Engau Element. Jur. Germ. Tit. de Permut. §. 112. pag. 560.

Heinnec. Jur. Germ. h. Tit.

Aber neben diesen, hat es bey denen alten Teutschen auch Pacta successoria gegeben

L. Angl. Tit. 13. *L. Sal.* Tit. 49. 63. *L. ripuar.* Tit. 48.

Böehmer de success. hered. conjugum ex pact. dotal. Cap. 1. §. 8. seqq.

Idem de Fundament. Pact. ad fidejc. inclin. Cap. 2. §. 4. & alii.

Dererselben so vielfältige Ein- und Abtheilung lieset man umständlich bey denen neuern Differenten beschrieben

Betsius de Statut. & Pact. Consuetud. Illust. Person.

Stryck Caut. Contr. Sect. 3. Cap. 6. §. 6. 12. seqq.

Heumann Exercitat. Jur. Univers. præcipuè Germ.

Rivin de Pactis successoriis ibique plures.

Wehner Vocab. Gan-Erben.

Killing de Ganerbiis

Wie

Wie daß unter diesen so wohl in alten, mittlern und jetzigen Zeiten besonders die Pacta Renuntiativa ac unilatralia vorkommen.

Stryck de Success. ab intestato Disp. 8. Cap. 10. §. 14. seqq.

Kellenbentz de Renuntiatione Successionis

Musculus de Successione conventionali

Contius de Pactis futuræ Successionis.

Und so sich auch ein *Lex* (welches doch nicht ist) finden thätte, welcher denen Pactis Renuntiativis die Verbindlichkeit verneinete, so wolte ich aus vielen anderen Legibus die überwiegende Affirmativam darthun, denn es ist die Præliminar- und General-Regel, daß man bey Endscheidung einer Stritt-Frage zu forderist auf die Observantz, das Herkommen und Gewohnheit eines jeglichen Orths das Absehen richte, und von denenselben in decidendo & sententionando nicht abweiche, nun ist es allen Nationen eine altgewöhnlich-ohnunterbrochene viel tausendmahl verhundert-bewuste Sache, daß wer den *v. gr.* Capuciner-Orden eintrettet, und selben nach Verfliesung des Probier- oder Deliberier-Jahres beschwöret, andurch den Vermögen-Stande auf ewig juratim renuntiret; Es ist diese Gewohnheit von Sæculis her alljährlich in allen Christ-Catholischen und andern Ländern in reiterato Consensu Domini Territorialis erneuert, so auch vom *Titio* quæst. widerholter eröfftert: Wo es heist: Inveterata Consuetudo & Observantia vim Legis obtinet jurique communi derogat.

Lex 32. §. 1. & *Lex* 38. ff. de Legibus

Carpzov L. 6. Resp. 104. num. 5. & 6.

Horn Class. 6. Resp. 43. Fol. 446. b.

Da nun aber erwiesner Massen das Jus Commune mit diesem Jure consuetudinario circa validitatem Pactorum successorio-Renuntiativorum Einsinnig, so bleibt *Titius* aus gedoppelt-Rechtlichen Grunde ausgeschlossen, und so wenig diese Consuetudo, eben so wenig kan das Pactum durch den einseitig-*Titi*schen Wiedersinn aufgeho-

gehoben werden, sondern es wird wie bey der Errichtung auch der *Mevi*sche dazu erfordert, welcher aber in Ewigkeit fehlen wird.

Engau loc. cit. Lib. 2. §. 445. pag. 474.

Pacta Successoria tolluntur mutuo dissensu Paciscentium, eorúmque omnium, quibus ex Pactis aliquid Juris quæsitum est, speciatim vero renuntiativa, Morte aut Remissione eorum, in quorum favorem fuerunt inita. Da aber auf *Mevi*scher Seite (wie schon gemeltet) die *Titi*sch-beginnte Obligations-Erlassung nicht zugedencken, mithin addissolvendum Pactum & Obligationem immer fort das Requisitum essentiale Sl. mutuus dissensus ermangelt, so mag sich auch *Titius* mittels Eyd-brüchigen Religion-und Ordens-Verlas derselben nicht entbinden, und dieses wollen die Alt-ohngeänderte teutsche Rechten. Pactum deliberatum obligat, sanctéque servandum est, mores ex eo dant Actionem & Exceptionem, negant locum Pœnitentiæ esse.

J. P. S. I. 7. *Suev.* 259. *Hertius* lib. 1. P. 8.

Mann lieset noch ferner in denen teutschen Geschichten bey *Tacito* boni mores apud germanos plus valent, quàm alibi bonæ Leges, allein weilen *Titius* sich denen verderbten Eigenschafften vergesellschafftet, so verfangen Gebott- und Eydschwur bey ihme nicht, und wenn man ihme nicht von Geburth kennete, so solte man zweiffeln: Ob Er ein edler Teutscher seye, indeme Er wenigstens dem Verehrungswürdigen Betragen unserer Alten nicht nachgesetzet, sondern sich in derer Apostatirenden Grund-Satz, auch wider gelübt Eyd beweibern zu wollen und dörffen veraffet, so mus Er sich doch nach denen teutschen Rechten id est: Lege sui Domicilii (weilen Er ein teutscher zu seyn behauptet) geurtheilet werden.

Stryck diss. de Obligatione Affirmantis Statum hominum von der Verbindlichkeit dessen, welcher sich eines gewissen Standes rühmet.

Das Recht der Teutschen ware folgendes, so einer nur etwas geredet, umb so vielmehr, so Er es endlich versprochen, und wiederum davon abgehen wollen oder nur geirret, so ist Er zu ewigen Zeiten vor Infam gehalten worden. *Tacitus*

Tacitus loc. cit. cap. 24. *annal.* 13, 54.
Pacti cujusdam Religionem violare, Majores nostri cum perpetua Infamia conjunctum habuerunt.

dieses ist das obsiegliche End-Urtheil, welches *Tacitus* schon vor vielen Jahr-hundert dem Erbschaffts- und Lehns-Folge ohne einiges Bedigniß, oder Vorbehalt renuntirenden, jetzt Eydbrüchigen *Titio* gesprochen, und wird tam in Appellatorio, quàm Revisorio affirmirt durch

Cramer de Pacto filiæ Nob. hered. renuntiat. reservativo.

§. V.

Es stehen einige in denen Gedancken, als muste die Erbschaffts- oder Lehns-Folge Renuntiation nothwendig mit dem Eyd bekleidet werden, andere hingegen behaupten eben keine Nothwendigkeit, wollen aber ein solches anrathen.

Cramer loc. cit. cap. 3.

Idem de Pacto hereditario renuntiativo. Cap. 2. §. 18.
Apud Renuntiationem successionis Juramentum adeo necessarium esse, ut nequidem Conventione Partium possit remitti.

Auch dieses ermanglet nicht, indem *Titius* vor dem Altar in der gewohnlich-Clösterlichen Eydes-Formul angelobend sich aller Gütter, und Vermögens-Stand auf ewig begeben. Es stehet zwar

Gail. Lib. 2. observ. 147.

in dem irrigen Wahn, als könnte auch ein mit dem Jurament beschehene Renuntiation anwiederum, und zwar wegen der Vernachtheilung, oder Schaden, sive propter Læsionem enormem, vel ultra dimidium angefochten werden, werauf ihme schon vor einiger Zeit zwar kurz, jedoch gründlich geantwortet

Ludovici ff. Lib. 28. tit. 1. §. 8. pag. 484.
Illud vero valde absurdum est, quod statuit *Gaïl* 2. Obs. 147. Renuntiationem impugnari posse propter Læsionem ultra dimidium, si bona paterna deinde aucta fuerint, nam propter enormem læsionem illa solùm negotia rescinduntur, quæ mutuas habent præstationes.

Vid.

Vid. tit. ff. de rescind. vend.

Quales hic deficiunt, & renuntians probabiliter prævidere potuit hanc læsionem, si ita loqui fas est, quia bona augeri, & minui solent.

Struv. exer. 38. th. 50. in fine

Obwohlen dieser Casus in einigen Umständen gäntzlichen unterschieden, so ist doch daraus so viel klar erwiesen, daß erstlich demjenigen, welcher alles wissentlich vorsiehet, und dannoch thuet, kein Ohnbild noch Schaden zuwachsen könne; so ist es mit der Renuntiation, und dem Clösterlichen Eintritt, worinnen sich keine, weder vor- noch ohnvorgesehene Læsion gedencken lasset; welches ich per Analogiam Juris Civilis erweisen werde.

Hœffler de Jurisprudentiæ analogicæ fundamentis.

Ein minder Jähriger kan nur deßwegen nicht contrahiren, weilen er dadurch mögte beschädiget werden, hat er aber seine Conditionen melioriret, so ist der Contract gültig, und verbindend, also ist auch die testamenti-factio activa zu recht bestehend, weilen derselbe nach seinen Tod nicht mehr kan lædiret werden.

Ludovici loc. cit. §. 11. in fine pag. 485.

So ist auch *Titius* durch den Eintritt in das Closter civiliter mortuus, und kan Vermög der Ordens Regel die Gütter weder nutzen, noch geniessen, dahero in beschehener Renuntiation nicht lædiret worden.

§. VI.

Um so mehr ist *Titius* verbunden das pactum zu halten, als es beschworen ware, es kan ihme auch von dieser Verbindlichkeit der Eydes-Bruch um so weniger loß zehlen, als bey allen Völckern auch durch alle Zeiten derselbe sehr, hart geandet, und bestraffet worden, so gar das bey denen Heiden, als den Ægyptiern, Schyten, und Grichen der Meineyd vor das Grund verderblichste Ubel der Republique gehalten, und deswegen nach denen Umständen mit dem Todte bestraffet wurde.

Diodor.

Diodor. Lib. 1. Cap. 6.

Strabo Lib. II. Cap. 3.

Herod. Lib. 4. pag. 108.

Hermenopol. promt. Lib. 1. tit. 7.

Nicht minder haben die ersten Römer Cæsari den Eydesbruch zu ahnden beschlossen.

Gellius Lib. 7. N. A. Cap. 18.

Und unter denen Kaysern ist er mit der Verweisung aus dem Römischen Gebiethe, aus der Stadt cum Infamia, auch mit dem Todte bestraffet worden.

Lib. 13. ff. §. 6. de Jurejur.

L. 1. ff. de stellion.

L. 41. Cod. de Ind. vid. toll.

L. 18. Cod. de dignit.

L. 16. ff. de test.

L. 1. §. 1. ff. ad Leg. *Corn.* de sicar.

Gleichwie die alten Teutschen schon dieses verächtlich und straffbahr gehalten, so einer von seinen Worten abweichen wolte, um so weniger hatten sie die Juramenta benöthiget, dahero auch die Leges Salicæ, Bojuariorum, & Ripuariorum von dieser Mißhandlung schweigen.

Zu Zeiten Kayser Carl des Grossen kommen die Juramenta in Ubung, und auch öffters ein Meineyd zu schulden kommen, so ware die Straff die Abhauung der Hand.

Capitul. Cap. 10. apud

Baluz T. 1 p. 197. 425. 431. 497. 860. 1220.

LL. Longobard. Lib. 2. tit. 58.

Frision tit. 10.

aber noch geschärffter ware die Straffe derer Sachsen, denn so einer wissentlich falsch geschworen, oder den Eyd gebrochen, den Kopff, so es ohnwissend geschehen, die Hand verlohren.

L. Saxon. tit. 2.

Gærtn ad hanc leg. pag. 46.

Und ist sich dahero nicht zu bewundern, sondern ist gantz offenbahr, warumen der Eydes-Bruch in ältern Zeiten unter die Causas Judicii Westphalici vehmfrogicas die Baumwürig waren) gezehlet und eingerücket worden.

Datt de Pac. Publ. Lib. 4. Cap. 3. num. 45.

Maibom Rer. Germ. Tom. 3. Cap. 12. ibi Tract. de Irmensulâ.

So gedencket auch von dieser Straffe *Spec. Suev.* Cap. 343.

Ditmarisch-Land-Recht Art. 119.

In Böhmen und Mähren ist das Gesätze promulgiret, daß die Eydbrüchige mit dem Schwerd hinzurichten.

Josephus in Constit Crim. Art. 19. §. 4.

Gerhard de Crim. perjur. Cap. 11. §. 2.

So ist es auch in dem heutigen Praxi, daß derjenige, welcher den Eyd bricht Infamia Juris notirt seye

Classen. de crimine perjurii. auch werden ihme die zwey forderste Finger oder Glieder abgehauen.

C. C. C. Art. 107.

Berger El. orim pag. 24.

Mathæi de crim. pag. 75.

Wildvogel de Jure manus dextræ pag. 55.

Speckhahn pag. 87.

Schomberg de Jure digitorum vom Finger-Recht

Helvigius de Jure manus sinistræ vom Recht der lincken Hand.

Daß *Titius* einen Meyn-Eyd begangen kläret sich aus dem Zusammenhalt des *Titi*schen Facti, und der Definitione perjurii von selbsten auf:

Nam crimen perjurii est factum Declarationi juramento firmatæ contrarium, sive est Mendacium dolosum & promissi Jurati contraventio dolosa.

Gertner

Gertner Element. Jur. Crim. pag. 243. ad Art. 107. & 108. Dieses ist die Gesätz-giebige Straff des *Titii*, welcher wieder seine freywillig-beschehene und durch den Eyd erklärte Renuntiation die Erbschaffts- und Lehens-Folge in einem Schreiben anspricht, und also den einmahl gegeben Glauben und Treue böslich gebrochen.

Vierter Abschnitt.

Erweis
aus denen
Canonisch-oder Geistlichen Rechten.

§. I.

Der gantze Tit. 34. *Jur. Canon.* Lib. 3. & Tit. 6. L. 4. handeln de voto, ejusque validitate, ac obligatione, alle der Ordnung nach vorkommende Canones sprechen auf eine gesätzgiebige Verbindlichkeit, dahero die Erprobung eines geldenden Gelübtes aus denen Canonischen Rechten zu machen ein Uberflus zu seyn scheinet, allein mehr der Ordnung als der Nothwendigkeit zu folgen, und jener mit dem auch Canonischen Erweis das Recht beyzulegen so heist es:

Can. in c. sicut ex litteris de Jurejurando.

Vovens & Professionem faciens in Monasterio semper manere debet, nec exire potest allein eben dieses ist jene Wahrheit, welchen von Protestantischen Schrifften-Stellern um den Mein-Eyd derer Apostatarum zu rechtfertigen zu einer Stritt-Frage aufgeworffen; Ob nemlichen aus dem Gelübte ein zu Recht-bestehende Verbindlichkeit abfliese, so daß der Religios dem Voto cœnobitico ohnabweich-und ohnverbrüchlich nachleben müsse. Protestantes Lehren, durch die Päbstliche Kirchen-und andere Gesätze oder Canones sind wir nicht ge-sondern haben uns von denenselben entbunden, nehmen auch diese nicht anderst an, als in soweit dieselbe mit der Vernunfft oder dem Natur-Recht einstimig; Deme aber in Conformität dieses allgemein Lutherischen Lehr-Satzes zubegegnen, solle ich gegenüber erweislich so viel darthun, wie daß eben derjenige ohnvernünfftig, und

wiedersinnig, welcher einem Gelübte die in Dictamine rectæ Rationis begründete Weesenheit, und Würckung nur deswegen gehässig abzusprechen gedencket, weilen es in Jure Canonico vorkommet, und dieses ist der elende Grund oder die veranlassende Trieb Ursache dieses pur Lutherischen Principii, denn betracht man nur nach dem äusserlichen (wovon ich handle) das Weesentliche eines Gelübtes in etwas genauen Zusammenhalt mit der Natur und Eigenschafft eines Verbindenden Pacti, so wird bey dem erstern wie dem letzten eine beyderseitig geäusserte Versprech- und respectivè Annehmung sive Promissio & Acceptatio vorkommen: nam Pactum est Promissio deliberata, quæ acceptatur & Votum est Promissio deliberata Deo facta de meliori bono quam acceptat Ecclesia

Ja so ich es asceticè untersuchen wurde, so wäre das gegen GOtt gerichtete Versprechen in seiner Verbindlichkeit mit denen vermüschten Menschen-Handlungen noch lange nicht im Vergleich, sondern hätte vieles zum vor, allein da ich dieses Votum Professionis Religiosæ nur nach dem Forum soli betrachte, so stehet dasselbe mit einem Pacto in gleich-mäßig-Geeygenschaffteten Umständen, wie per Consensum Reciprocum *Titii* voventis sive promittentis & P. *Guardiani* sive *Superioris* nomine totius Ordinis ac Ecclesiæ acceptantis erkläret, wie daß sich der Titl. 34. *Jur. Can.* lib. 3. de voto ejúsque validitate & obligatione in der Vernunfft und dem Natur-Recht begründe, es ist dahero wenig daran gelegen, und gleichgültig, ob Protestantes dem Gelübte die Verbindlichkeit ex Jure Naturæ oder ex Jure Canonico zu gestehen müssen, indeme dem Vernunfft nichts gemäß- und ähnlichers kan gedacht werden, als folgender Parallel-Schluß: das mit dem Gelübte in gleichen Umständen erwiesene Pactum verbindet, ergò auch das Gelübte, und gleichwie derjenige böslich handelt, welcher das Pactum bricht, so ist auch Titius ohngerecht, der von Gelübte böslich abgehet. Genug daß Titius als ein Eydbrüchiger Ubergänger erwiesen, übrigens beliebe der geneigte Leser jene ex Professo hievon handlende Canonisten nachzulesen.¹

P. *Pichler* Soc. JES. *Engel*, *Schmalzgrub. Schambog. Schmier*, *König* & plures lib. 3. Titl. 34. Lib. 4. Titl. 6. lib. 5. Titl 9.

Der

Der Titische Einwurff ist auch Lutherisch, aber von keinem Gewicht, wenn obiciret wird, *Titius* habe sich durch den Ubergang eben von denen Päbstlichen Kirchen-Rechten entwunden, ich mache zwar hier keine Gewissens oder Theologische Untersuchung, sondern verweise diesfals den geneigten Leser, *Titium* sambt seinem Apostatirten Vorzug auf die Responsa Theologica trium facultatum Theologicarum Protestantisch-offentlicher Lehrern, worinnen erwiesen, wie die Christ-Catholische oder Römische Kirch die wahrleuchtende heisse.

Vid. Præliminar discours §. 3. pag. 9. & 10.

Da nun mein Vorsatz noch Entzweck dieser blättere nicht auf Controvers-Schrifften (welche unsere Herren Gottesgelehrte schon längstens verfochten) sondern auf ein juristisches Bedencken und Gutachten und zwar darauf ankommet, ob der Ubergang eines Gelübt-oder Eydes-Brüchigen Religiosen die *Pacta* Renuntiativa in foro externo entkräffte und aufheben köñe, ich will zum Uberfluß eingestehen, daß inskünfftig der übergangene *Titius* von allen Päbstlichen Rechten entbunden seye, so behauptet doch dieses niemand, daß die *Pacta* jam existentia & obligantia per mutationem domicilii auch abgeändert und abgethan sind, oder es muste sothaner Gelährte mehr als wiedersinnig diese Proposition (daß durch die Religions-Aenderung alle Rechten erlöschen oder ohnrecht werden müssen) pro fondamento agendi setzen, durch welchen Saz sich wohl niemand wird überreden lassen, *Titio* die Erbschaffts- und Lehns-Folge zu zusprechen, ob er dahero schon dem höchsten Kirchen-Richter in äusserlichen künfftighin nicht mehr unterworffen seyn will, so ist Er doch diesen Handlungen verbunden, welche Er nach der Vorschrifft Päbstlicher Gesäze paciscirет, denn dieses ist Rechtens, daß sich ein Jeder nach denen publicirt- und recipirten Landes-Rechten in seinen Handlungen zufügen, verbunden, um so mehr, wann es nach denen ihme uti *Titio* bekannten Juribus domicilii & rei sitæ beschiehet, indeme schon jenes von zweyen Ausländischen in einem dritten Land geschlossene *Pactum* ordinariè & in dubio noch diesem Land-Recht zu verbinden ausgesprochen wird; der eintzige Vorwurff einer beengten Gewissens Freyheit mögte im ersten Anbetracht Aufsehen Ursachen, allein ich werde unten in 6ten Abschnitt bey Gelegenheit des

Gegen-Erweises gegenüber eben diesen erweisen, daß Protestantes mit Beschränckung der Gewissens-Freyheit in beklemmter oder gar benohmener Nahrungs-Arth dem Westphälischen Friedens-Schluß und zwar dem

Artl. V. §. 1. Instrum. *Pac.* Westphal.

Ea observanda habentur, donec per Dei Gratiam de Religione ipsa convenerit.

§. 48. Eodem wo es heist: Jurisdictio Ecclesiastica usque ad Compositionem dissidii Religionis suspensa esto schnur stracks zuwieder handlen.

Vid. 6.ter Abschnitt §. finalis.

§. II.

Die Reichs-Gerichte sind dahin expressè angewiesen, die jura communia in procedendo & decidendo zu observiren, die beyde Corpora juris Canon. & Civil. samt denen übrigen Reichs-Sazungen liegen als die perpetuirliche Vorschrifft auf denen Kayserlichen Reichs Hoff-Raths und Cammer-Gerichts Tischen.

Reichs-Hof-Raths-Ordnung titl. 1. §. 15.

Reichs-Abschied de ad 1654. §. 105.

Sind nun alle Theile der Rechtsgelehrtheit samt denen Reichs-Sazungen befehlende Gesäze, quod pacta sint servanda, so ist man sowohl aus der Reichs, Hoff-Raths- und Cammer-Gerichts-Ordnung, wie auch allen besonderen Landes Statuten und Gewohnheiten versicheret, daß *Titius* deficiente fundamento agendi, mit seinem beginnten Bruch, als einer ohngegrundeten Gesuch, und einem ohngerechtesten Anbringen, oder Klag-Gezettel ohngehört abgewiesen wird, um so mehr, als derselbe in seinem Klag-Libell pro Petito setzen müste: ich will das freywillig, & deliberatè beschworne Pactum brechen, und die per acceptationem justo titulo von *Mevio* erworben- und also auf seine *Mevi*sche Kindere abgestamte Erbschaffts- und Lehens-Folge injusto titulo contra obligationem pacti & Juramenti vindiciren, und ab-

abgetretten wissen, gienge dieser modus procedendi, so wären die gebiethende Gesätze ein Verbott & sic vicissim; allein der

Titl. 35. *Juris Canon.* lib. 1. de *Pactis*.

Welcher die Festhaltung der *Pacten*, wie alle Rechte gebiethet) muste die Sprache dahin verändern *Pactum* & Juramentum non serva, quia *Pactum* & Juramentum non obligarent, dieses wäre freylich eine verdorbene Jurisprudenz, allein das

Jus Canon. lib. 2. Titl. 24.

Deutet gantz anderst auf die verbindende Krafft eines Beschwornen, oder Juratim, at votatim abdicirte Sache, indeme dasselbe dem Eyd und Gelübt die Verbindung als eine Weesenheit beygeleget, zumahlen da es aus denen drey sich in der Renuntiatione *Titii* Jurata veroffenbahrenden Haupt-Stucken nehmlichen der Wahrheit, Erwegung und Gerechtigkeit sive ex veritate, judicio & justitia.

Decret. Gratian. Canon. 2. causa 22. quæst. 2.

In ein Verbindung bewürckende Ohnverbrüchigkeit erwachset.

Decret. Gratian. Can. in c. Si verò. de Jurejurand. & c. 2. 85. dist. ubi per Gloss. & Archidiac. in c. animadvertendum. 23. quæst. 2.

Juramentum per se & suâ Natura producit obligationem Religionis erga DEUM, nam est actus religiosus erga DEUM, qui fit inter DEUM & Hominem, eoque Jurans in *Promissorio* ad Juramentum sanctè & inviolabiliter servandum obligatur, nascitur enim ex eo non tantum obligatio Religionis sed & Justitiæ.

Greneck Jus Can. lib. 2. Titl. 14. quæst. 11. 13. pag. 392. & 393.

§. III.

Die Verbindung des Eydes noch mit einigen in foro externo gangbahren Entscheidungs-Gründen zu belegen, und diese erprobte *Titisch*-Eydliche Erbschaffts- und Lehns-Folge Verzicht in ihrem ursprüng-

sprünglich Rechtlichem Werth fort geldend zubefestigen , so sind folgende Axiomata Theoretico-practica die bekanteste. Als

Juramentum & Fides æquibarantur. Cap. 3. de his, quæ vi &c.

In Juramento non debet intentio verbis,sed verba intentioni deservire C. 1. humanæ. Caus. 22. quæst. 5.

Juramentum prævalet legi. C. 28. de R. J. in 6to.

Juramentum non vi nec dolo præstitum est servandum. C. 2. de pact. in 6to.

Non est majus per Evangelium jurare, quam per DEUM : Scripturæ enim propter DEUM sunt , non DEUS propter scripturas C. siquis II. Caus. 22. quæst. 1.

Juramentum est præcisè servandum, ita ut absque subterfugio sit adimplendum & quidem in forma specifica C. debitores in 6to & C. ad nostram. dict. Titl.

Juramentum debet interpretari secundùm dispositionem *Juris* C. 21. h. t.

Pro Juramenti cujusque observatione in dubio tutius est pronuntiare quàm contra, ad anceps perjurium evitandum. C. 13. de pœnit. & remiss.

Judex non debet esse cuiquam perjurii Author *Lex.* 2. *C*od. de indict. viduit. toll.

Titius hat zwar den Eyd gebrochen , dadurch wird Er aber keinen Richter verleiten,der spricht, dadurch seye die Eydlich abdicirte Erbschaffts und Lehns-Folge wiederum erworben;wohl aber wird es denen Rechten gemäß geurtheilet, daß Titius von aller Erbschaffs- und Lehns-Folge,noch über dies als ein Meineydiger von allen offentlichen Aemtern und der Christlichen Gemeinde zu ewigen Zeiten ausgeschlossen bleibe. I. C. 2. X. de fide &c. C. 2. Caus. 22. quæst. 2. Er ist nicht mehr zur Bezeugung der Wahrheit rc. tauglich.

C. 1. de *P*urg. *C.* & Infam.

Nam semel malus, semper præsumitur malus &c. C. 18. Titl. 5.

Und wie nach denen Teutschen so ist nach denen Canonischen Rechten das

das End-Urtheil aus Gefallen, daß der meineydige *Titius* Infam seye:

C. 10. Christ. de Jurejur.

Sed crudelis est, qui famam negligit.

Can. sunt audiendi Caus. 3.

Es hat auch der bekannte Bambergische, mich vor einigen Jahren zu meinem ohnvergesslich-hieher wiederholten Danck pro consequendis Privilegiis Doctoralibus mitprüffende Herr Assessor facult. Jurid. und Professor Juris Canonici

P. Reizer Soc. JEs. de Collatrali, qui à primo acquirente non descendit, aut Investitura non gaudet, in feudo dato sive oblato haud succedente

In dieser unter seinem Vorsiz offentlich-abgehandelten Dissertation Corrolario 12. seiner mit der Gelehrtheit geeigenschaffteten Gewohnheit nach eben diese rechts begründete Wahrheit (de Apostata *Titio* successionem non amplius recuperante) mit vielen staatlichen Argumentis weitwendig, und standhafft verthaidiget.

Fünffter Abschnitt.

Erweis

aus dem

Lehen-Recht.

§ I.

Es würden gegenwärtige Blättere viel zu weitläufftig ausfallen, so ich den ersten Ursprung samt denen natürlichen Eigenschafften derer Lehen untersuchen, und aufklären wolte, da sich aber eine Sache ohne auf dem ursprünglichen Fortgang hauptsächlichen zu sehen mit Grunde nicht beurtheilen lasset, so werde ich auch schon aus der ersten Lehn-Curie zeigen, wie daß *Titius* von der ein, vor allemahl Consensu Domini Directi juratim renuntirten Lehens-Folge auf ewig ausgeschlossen bleibe; Das Gezänck von dem ersten Ursprung derer Lehen, ist nachzulesen bey

Buri ausführliche Erläuterung des im Teutschland übligen Lehen-Recht. Cap. 1.

Gebauer de Originibus feodi.

Schencken de ortu & Retractu feud. Cap. 1.

Struv Syntag. Jur. feud. Cap. 1.

Thomasius diss. de Origin. feud.

Spener Primit. Observ. Historico-Feud. Observ. 1.

Doch ist dieses die allgemeine Lehre aller Feudalisten, wie daß die Lehen eines teutschen Ursprungs sind, die wörtliche Benennung aber auf das achte und neunte ja, von jenigen gar bis auf das zehende Jahrhundert heruntergesetzet wird, und in der That, wer sich in der Diplomatic umgesehen, behauptet, daß sich schon Kayser Ludvvig der Fromme in seinem dem Closter Ebersheim ad 824. gegebenen Diplomate der Worts-Ausdruckung Lehen gebraucht

Schilter Mantissa dissert. de Curiis Dominicalibus., pag. 579.

Derjenige aber, welcher noch ältere Vorkommenheiten oder Benennung eines Lehen erzwingen will, wird sich eben dadurch anschulden, wie wenig Er sich in der ächt vom ohnächt unterscheiden-lehrenden wahren Diplomatic umgesehen.

Die viele Ab- und Entheilungen derer Lehen zu übergehen, so ist doch auch dem ältern Zustand (woraus ich zum Theil meine Gründe herholle) zu betrachten, wie daß die Lehen hauptsächlichen wegen denen Kriegs-Diensten eingeführet, und in dieser, mit vermischten politischen Neben-Absichten von denen Fränckischen Königen verliehen worden.

Estor Observ. Feud. pag. 16.

Riccius Tract. vom Landsäßigen Adel im Teutschland pag. 223.

Gundling diss. de Henerico aucupe. §. 28.

Diethmar diss. de Cingulo militari pag. 7.

Pistor Lebens-Beschreibung Götzens von Berlichingen pag. 7. ibique not. pag. 12.

Estor

Estor de Ministerial. pag. 528.

Coccej. de Charactere Statuum Imp. Sect. 3. §. 14.

Hachenberg Germ. Med. *Thomasius* diss. Cit.

Dahero könte der Lehn-Herr die Lehn nach Belieben wiederruffen, mit dem Zeit-Verlauff wurden dieselbe auf ein Jahr gegönnet, woran zwar

Gundling. in Gundlingian. P. 10. pag. 414.

Aber ohne Grund zweiffelt, und endlichen ist der Lehen-Mann lebenslänglichen, und so fort dessen Ab- und Neben-Stamm in der Nutzniessung verblieben.

Struv. diss. de successione feudali. Thes. I.

Quamvis nulla antiquissimo tempore in feudo successio obtinuerit, sed pro arbitrio Domini singulis annis revocari potuerit, 1. f. 1. §. 1. nihil ominus tamen tractu temporis tacitè irrepsit, & primò ausam dedit, quod per annum d. §. 1. & deinde in vitâ non poterant auferri. d. §. 1. donec in usu esse cœperit, sed tantùm restricta ad Lineam descendentem, & quidem primum ad filios d. §. 1. sed postea etiam ad nepotes. 1. f. 1. §. 2. & deinceps usque in infinitum 1. f. 1. §. 4. est extensa. Sequenti tempore tamen valere incœpit in Linea collatrali, & primo tantùm fratrum successio 1. f. 1. §. 2. postmodum verò ad patrueles 1. f. 1. §. 4. deinde ad quartum gradum 1. f. 8. §. 1. II. f. 26. §. 51. vasallus culpam. & ulterius usque ad septimum gradum transiit 1. f. 1. §. 4. 1. f. 8. §. 1. donec tandem (puta in collatralium masculis ex primo tamen acquirente per Lineam Masculinam descendentibus) in infinitum jus hoc succedendi fuerit devolutum, tam in feudis Regalibus quàm aliis. 1. f. 14. 11. f. 93. in fine 11. f. 31. quo jure etiam moribus hodiernis utimur.

Wer aber vom Ursprung und Fortgang derer Lehen ein kurtze jedoch nutzliche nachlesse halten will, der findet selbe gründlich in der pag. 71. allegirten Dissert.

P. Reizer Soc. JEsu diss. cit. sect. II. per tot. pag. 54. seqq.

Obwohlen man von dem ersten Zustand auf das heutige Lehen-*Systema* wenig schliessen kan, indeme die meinsten Effectus (von welchen die heutige Vasallen mutato feudorum Statu participiren) vergeblich gesucht werden, da viele dem Dominio superiori sive Directo zukommen, so zeiget sich doch der erste nexus inter Dominum directum & Vasallum (wie daß der Lehn-Herr, und Lehnmann das gantze ausmachen) annoch ohnveränderlich.

§. II.

Das weesentliche derer Lehen, so in der Nutzniessung derer Gütter bestehet, ist die Entscheidung dieser Frage: ob derjenige (welcher ein Lehn uti *Titius* mit Lehnherrlichem Vorwissen, auf dem nächsten Agnaten *Mevium*, und zwar durch den Clösterlichen Eintritt juratim renuntiret) dasselbe nach gebrochenen Gelübte anwiederum revociren, oder recuperireu könne; Die negativam darzuthuen, so ist das Lehn selbsten, was es seye, zu præmittiren: Feudum est concessio Dominii utilis sub lege fidelitatis vel potius jus in re, plenissimè utendi fruendáque cum Parte aliqua ipsius proprietatis concessa, sub conditione mutuæ fidelitatis ac servitiorum regulariter ab accipiente præstandorum, constitutum, es ist der Lehens-Besitz ein in denen Lehn-Güttern entweder durch Contract- oder Tradition erworbenes Recht: diejenige als besonders

Möller Primæ lineæ usus practici distinctionum feudalium Cap. II. dist. 3.

bestreitten nicht, ob daß Lehn durch die Nutzniessung der Natur und Eigenschafft nach definiret seye, sondern *Möller* erkläret nur den, von dem Römischen usufructu unterschiedenen usumfructum germanicum, welcher mit dem dominio utili eines ist, und nebst der Nutzniessung auf das Eigenthum abziehlet: Obwohlen nach denen zerschiedenen Eintheilungen die Lehn auch zerschiedene, und auseinander entschiedene definitiones annehmen,

Möller loc. cit. dist. 2.

Eyben in Elect. Feud. cap. 2.

Horn Jurispr. feud. Cap. II. §. 7.

so stehen doch alle in definitione noch so weit entschiedene Ab- und Eintheilungen derer Lehen unter dem nexu generalissimo Domini Directi, & indirecti, Kurtz, kein wahres Lehen lasset sich nicht gedencken ohn Lehnherrn, und Lehenmann; Ergiebet sich dahero eine Lehns Folge auf Seiten des Vasalli, worauf es dermahlen lediglichen ankommet, so muß in natürlicher Folge der Lehnherr fordersamst in betracht gezogen, und um die Investitur ersuchet werden. §. 1. habe ich schon gewiesen, wie es mit der ursprünglichen Lehnfolge in statu antiquiore ausgesehen, und was dieselbe mit dem Zeit Verlauff vor viele Abänderungen gelitten, wie es aber mit der heutigen successione feudali in denen Lehn Curien aussehen, entlehne ich aus.

Struvs dis. cit. §. 5.

Als welcher der Sache auf dem Grund gegriffen, da er schreibet, successio feudalis igitur talis est legitima, quæ ab intestato defertur & potest describi, quod sit nihil aliud, quàm modus, quo vasallo priori deficiente, feudum ad legitimum devolivitur successorem. ad successorem autem legitimum requiritur, ut feudi sit capax, & quidem ex sanguine *Primi* acquirentis per lineam masculinam legitimè propagatur v. gr. filius I. f. 13. v. etsi clientelus.

Nepos, pronepos, abnepos, imo nec nasciturus v. gr. Embrio potest excludi, unde vidua gravida tamdiu ventris nomine possessionem retinere potest, donec pariat &c. und dieses ist die erste Arth, und Ordnung der in denen Lehen-Gerichten gangbahren Folge, in Ansehung derer in absteigender Linie von primo acquirente, als dem Vatter auf dem Sohn, von da auf dem Enckel, biß diese gantze linea recta erloschen, so dann walzet dieselbe denen Neben linien, oder Collatralibus zu.

Struv loc. cit. §. 7.

Alter ordo est collatralium in linea transversa & afficit tantum feudum antiquum, qui tunc demum locum habet, quando defuncti descendentes deficiunt; Hic autem non quilibet collatrales intelliguntur, sed Agnati tantum, & quidem ex primo acquirente descendentes. II. f. 2. in hoc ordine primum locum occupant fratres. II. f. 2.

Da *Titius* den Orden beschworen, so ware niemand mehr in absteigender Linie übrig, in der Neben-Linie ware der nächste Agnat *Mevius* folgbahr auch Legitimus successor, der Gegensatz möchte wohl dieser seyn, wie *Titius* noch existire, mithin die Linea descendens noch nicht erloschen seye, in der Folge *Mevius* als collatralis nicht zu der Lehen-Folge könne belassen werden.

§. III.

Niemand hätte *Titium* von der angestamten und offengestandenen Lehens-Folge zu verdringen gedacht, weder wäre auch *Mevius* zum Besitz gelassen noch belehnet worden, so nicht *Titius* auf Lehn-Herrliches Anzeigen sich derer Lehnschafften begeben hätte, und darauf nach geendigten Probier-Jahre bestanden wäre, wer nun nach diesen Vorgang einer Lehens-Recuperation gedencket, der mus zugleich die Rechts-erlaubte Lehens-Veräusserungen verneinen, welchem entgegen

Beck diss. de licita Majoratum, fideicomissorum familiarum nobilium alienatione vom Rechts-erlaubter Veräusserung adlicher fidei comiss. Stamm-Majorat oder Lehn-Gütter.

Hahn de alienationibus.

gründlich erwiesen, wie die Veräusserung nur allein den Lehn-Herrlichen Consens samt des Vasalli und übrigen Agnaten Bewilligung erfordere, nun ist dieses nicht einmahl eine Veräusserung sondern ein Ordnungs- und Lehns-mäßige Succession, welche mit Bewilligung derer, so in einem Feudo vorkommen Sl. Domini directi, Vasalli *Titii* renuntiantis, & unici Agnati *Mevii* accipientis consensu beschehen, ich lasse es gelten, daß es denen auch gelehrten Protestanten in Ansehung ihres Weltlichen Kirchen-Staats befremdlich vorkomme, warum sich eben *Titius* durch beschworne Orden von aller Weltlichkeit

keit entschlage, allein wer nur allwenig einen Begriff von unserer Heil. Kirche hat, deme mus dieses gantz natürlich vorkommen, wie daß derjenige civiliter mortuus, welcher è Domino territoriali hinaus und in Hierachiam eingetretten ist, dessen Gesätze den Orden Quæst. in suis regulis ac Institutionibus genehmigen, ja noch über dies ist der Clösterliche Eintritt und die dadurch beschehende Renuntiation alles Vermögens-Standes eine von Sæculis her gangbahre alljährig vielmahl veröfftert-ohnbestriettene Gewohnheit, welche freylich das Protestantische Systema in ihrer Rechtlichen Gültigkeit noch lange nicht unterbrechen wird, indeme

Berlich P. 3. C. 39. n. 18. errinnert

Consuetudo loci contrarium suadet.

Glasser diss. de Jure Statutario in fine

Feuda recte dicuntur Consuetudines.

Sind die Lehn selbsten eine Gewohnheit, wie viel mehr müssen dieselbe nach dem Jure Consuetudinario beurtheilet werden, und von was Würckung eine Gewohnheit & quidem inveterata uti, hæc est seye habe ich schon oben im dritten Abschnitt §. 4. pag. 59. seqq. erwiesen, wie *Titius* aus diesem Grunde, da Er legaliter renuntiret, legaliter von aller Erbschaffts- und Lehens-Folge auf ewig ausgeschlossen bleibe.

§. IV.

Was ich im vorstehenden §. von der Rechts-erlaubten Stamm-Gütter und Lehens-Veräusserung vorgetragen, dieses werde ich in diesen §§vis aus des allegirten *Becks* diss erweislich darthun wie daß die *Titi*sche Lehen- und Stamm-Gütter Renuntiation und *Mevi*sche Acceptation der rechtlichen Ordnung nach beschehen, und also legitimiret seye.

Majoratus, fideicommissa &c. familiarum nobilium alienari permittuntur in illos, qui sunt de Familia, & qui in illis alias sunt successuri

Knipschild de fideicommiss. famil. Cap. 2. num. 417. seqq.

Böehmer Tom. 2. Resp. 836.

Hert. vol. 1. Resp. 28. num. 3. 4.

Otto von Cammer- Ritter- und Stamm-Güttern sect. 1. quæst. 16. pag. 141.

Pistor Lib. 2. quæst. 6. num. 18.
Quia per hoc nullius juri præjudicatur, & hæc potius cessio quædam est, sive Renuntiatio Juris competentis, quàm alienatio. Non tamen indiscriminatim in quemcunque de familia alienatio fieri potest, sed sequens ordo observandus; si certus succedendi modus à fundatore est præscriptus, hic præcise servandus, & alienatio in alium, quem ordo non tangit, non procedit.
Sande de Prohibit. rer. alienat. Part. 3. Cap. 6. Tit. 12. num. 15.
Deficiente vero speciali & expressa fundatoris provisione tunc alienatio in Agnatos remotiores pariter fieri nequit, sed feudum illi præcisè, qui gradu Proximior & in successione potior cedi debet.
Menoch Consil. 192. num. 32.
Fusar de fideicommiss. substitut. quæst. 380. num. 1.
Tiraquell de retractu §. 2. gloss. 6. num. 15. seqq.
Fundator enim Majoratus &c. omnibus Agnatis descendentibus sed tamen ordine successivo prospexisse intelligitur, ita ut quivis gradu proximior ad feudum admittatur, idque donec vivit obtineat, quod Jus ex primæva fundatione Agnatis quæsitum, Agnatus possessor ipsis invitis in remotiorem factam aufferre nequit.
Mantic. de conject. ult. volunt. lib. 8. Tit. 12. num. 15.
Fusar. quæst. 380. num. 22.
Alle diese Erfordernisen sind in der *Titi*schen Renuntiation so genau zusammen gehalten, und beobachtet worden, daß von daher ob non deficiens Requisitum ad Renuntiationem dieselbe unangefochten geltend verbleibet, ja eben vorerzehlte Authores lehren, daß wenn die *Titi*sche Renuntiation nicht an *Mevium* qua proximum und in einem remotiorem beschehen wäre, dieselbe vom *Mevio* wenigstens nach des *Titii* Todt, folgbahr auch post Professionem Religiosam, per quam *Titius* civiliter mortuus est) wäre zuruckgefordert worden.
Si vero alienatio in remotiores facta, & fideicommissario nominatim non fuit permissum, rem majoratui &c. subjectam uni alicui, de familia, cui voluerit, relinquere, valida quidem hæc sit alienatio quoad vitam alienantis, ut revocatio ipso vivo, non detur, post mortem vero ipsius, ejusque filiorum descendentium, proximiores, qui tunc, si alienatio non esset facta, essent successuri Sl. *Mevius*, alienationem istam revocari possint. *Pi-*

Pistor lib. 2. quæst. 6. n. 59. & 30.
Fusar d. quæst. 380. num. 21.
Vultej. de feud. Cap. 2. num. 97.
Schrader de feud. Part. 8. Cap. 6. num. 8.
Knipschild. loc. loc. cit. Cap. 2. num. 31. & 33.

§. V.

Mehrere Proben einer zu Recht-bestehenden *Titi*schen Lehens-Veräusserung oder vielmehr der quæst. Renuntiation aufzuführen, so ist die alte Gewohnheit das Gesätz nam porrò alienatio Majoratus &c. familiæ nobilis procedit si favor & utilitas publica id permittat.

Knipschild loc. cit. Cap. 2. num. 447.

Favor enim publicus utilitati privatæ est præferendus & ex hâc causâ à Juris communis Regulis receditur multáque permittuntur, quæ alias prohibita & interdicta

Husan de hominib. Propr. Cap. 8. num. 122. seqq.

Um so mehr als *Titius* seine Versorgnis nicht gefärdet, und der nächste Agnat etwas ender zur Lehens-Folge gelanget, über dies mag dieser Grund noch einer der beträchtlichsten seyn, wenn ich erweise, wie *Titius* aus einer Gesätz-giebigen Nothwendigkeit renuntiren müste, denn er hat einen solchem Orden eingetretten welcher in suis Regulis ac Institutionibus allem weltlichen Vermögens-Stande absaget, und hier über schreiben folgende Authores: permissa est Majoratum &c. familiarum nobilium alienatio quæ fit ex necessitate legali & consequente.

Mascard. de probat. Concl. 1243. num. 43.
Knipschild loc. cit. Cap. 2. num. 453.
Fusar de fideicommiss. substit. quæst. 727. num. 1.
Marpurg Consil. II. num. 49.
Petra de fidecommiss. quæst. 8. num. 256.

Noch ein Rechts-erlaubter Veräusserungs-Grund ergiebet sich, wenn man erweget, wie der primus Fundator ein Catholick ware, mithin der Catholischen Kirch weder etwas zuwieder verordnen können, noch wollen, auch den Clösterlichen Eintritt *Titii* descendentis nicht verbotten, folgbahr Hic casu existente die Lehens-Folge zu alieniren id est in proximum *Mevium* zu renuntiren gebotten.

Majo-

Majoratus &c. familiarum nobilium alienari possunt, quando fundator ipsemet alienationem permisit.

Brunnemann Cent. decis. 34.

Hert. Vol. 1. resp. 347. num. 1.

Alciat. Consil. 136. num. 3. lib. 9.

Nicht weniger können Lehen veräussert werden, so interessentes miteinander deswegen einsinnig, wie es mit denen *Titi*sch-*Mevi*schen beyderseitig-gleichen Erklärungen beschehen

Harprecht. diss. de transact. super fidei Commiss. inter person. ad illud vocat.

Boehmer tom. 2. resp. 96. num. 18. 19. & 24.

Hert. vol. 1. Resp. 94. num. 6. & Resp. 49. num. 1.

Fusar loc. cit. quæst. 560.

Boehmer tom. 2. Resp. 96. num. 18. 19. 24. & Resp. 770. num. 22. & Resp. 827. num. 14.

Necessum tamen est ut omnes, qui ad Majoratum aspirare possunt, in transactionem consentiant. nam Majoratus validè alienantur si omnes, qui sunt de familia, consentiant.

Knipschild Cap. II. num. 379. seq.

Peregrin. de fidei com. art. 40. num. 67.

Lyncker vol. 2. Resp. 148. num. 9. 10. & 11.

Cum quilibet favori pro se introducto liberè renuntiare valeat. Der Schluß flieset von selbsten ex his præmissis in der natürlichen Folge ab, daß, weilen die Lehns-Veräusserung Rechts-erlaubt, auch vom *Titio* legaliter beschehen, vom *Mevio* acceptiret, von dieses letztern *Mevi*schen Kindern anerbet, so bleibet der Eydbrüchige *Titius* samt seiner descendenz auf ewig ausgeschlossen, und kan die Lehns-Folge nimmermehr in Anspruch gezogen oder beginnet werden, welches dieser folgende §. zum Inhaltlichen Vortrag hat: *Titius* hat die Lehns-Folge legaliter renuntiret, ergò bleibet die Renuntiatio Rechtsbeständig, und die *Mevi*schen in dem legalen Lehn-Besitz.

§. VI.

§. VI.

Eine Rechts erlaubte Veräusserung und Renuntiation muß auch von rechtlicher Würckung seyn, dahero, wenn es erlaubt, daß v. g. ein Fideicomiss-Gut ꝛc. darff verkauffet werden, so bleibet es in dieser Qualität.

Berlich. Part. 2. Concil. 13. num. 14.
Fusar. loc. cit. quæst. 721. num. 1. sqq.
Sande. loc. cit. part. 3. Cap. 8. §. 3. num. 27. sqq.
Schöpf. vol. decis. 61. num. 22.

Effectus, quem alienatio Majoratuum &c. familiarum nobilium justè peracta producit, hic est, quod res Majoratus, si semel legitime & licitè fuerit alienata, postea perpetuò maneat alienabilis, & tanquam res libera vendi, & in quosvis, etiam extraneos, quocunque alio pacto alienari, & transferri possit. Argumentiret man ex Analogia Juris: *Titius* hat rechts erlaubt sich der Lehens-Folge begeben, so folget, ergo bleibet der Verzicht zu recht beständig, Nam renuntiatio semel legitimè facta, valet & retractari non debet, licet ille casus extiterit, à quo initium capere non potuit, cum quando res semel prohibitionem evanescit, semper libera maneat.

Lex. 85. §. 1. ff. de R. J.
Menoch. Arbitr. Jud. lib. 1. quæst. 54. num. 24.

Obschon *Titius* in einem an Kindern geseegneten Ehestande lebet, so kan ihme doch dieses zu keinem Grund die Lehens-Folge zu widerruffen, oder zu recuperiren dienen, als *Titius* eben per Professionem Cœnobiticam, den Ehestande freywillig renuntiret, und die *Titi*sche Kindere kein Jus quæsitum aufzubringen vermögend sind, denn diejenige, welche ob Liberos post renuntiationem susceptos, & procreatos vor eine Lehns-Revocation sprechen, legen dieses zum Grunde, wie die Würckung annoch in einem bedingten Aufschub zu verstehen seye.

L. B. de Lyncker d. Resp. 146. num. 12.
Knipschild loc. cit. Cap. II. num. 394. sqq.

Nec inconveniens ipsis est, quod res in suspenso maneat, donec spes subest, aliquos esse nascituros, aber wie, wenn auch diese Hoffnung freywillig, & juratim renuntiret worden, folgbahr die *Titi*sche Kin-

dere in Conformität des altgewöhnlich Gesätzgiebigen Clösterlichen Eintritts nicht einmahl könnten gedacht werden, wohero ich zu Gewährung dieses, den Glaubens-Genossnen

Beck diss. cit. §. 17. pag. 38 in Analogia Juris das Urtheil sprechen lasse, da Er die Gegentheilige Meinung und andurch das Titische Lehns-Revocations-Gezetel refutiret, wenn er schreibet:

Verum his & similibus non attentis, statuimus, liberos & successores postea natos bona majoratus & fideicomissi communi consensu alienata revocare amplius non posse, tum propter textum expressum in *Leg.* 120. §. 1. ff. de legat. 1. ubi disertè dicitur: consentientibus omnibus, qui sunt de familia, nullam petitionem superesse; tum, quod teneantur approbare illi majoratus & fideicommissi familiæ alienationem, qui non nisi causam ab alienante habent, neque aliter, nisi per ipsum succedere possunt, & ei tamen in cæteris, præter fideicommissum, hæredes esse volunt *Lex* 14. Cod. de rei vindic. *Lex* 149. ff. de R. I. cum ipsimet tanquam hæredes, ex patris vel defuncti contractu ad præstandam evictionem teneantur, adeoque alienata à defuncto revocare nequeant. t. t. ff. de except. rei vendit. & tradit. Et cum ita per consensum universæ familiæ generalem, fideicommissum expiret, d. *Lex* 120. §. 1. ff. de legat. 1. illi qui nondum existunt, sed postea nati, nullum jus amplius prætendere possunt, quippe quod ipsis nec quæsitum, nec amplius superest. Et pro hac sententia, tanquam veriori, pugnant

Peregrin. de fideicommiss. art. 33. num. 2. seq.

L. B. de Lyncker vol. 2. Resp. 36. num. 12. seq.

Böehmer tom. 2. Resp. 695. num. 27.

Wernher select. Observat. forens. vol. 4. Observat. 384.

Harpprecht de transact. super fideicommiss. inter person. ad illud vocat. thes. 38. seq.

Ubi argumentis in contrarium adductis satisfacit.

Dieses ist freylich kein argumentum à Pari, so man zum Vorwurff bringen wolte: Die Adeliche Fräulein, obwohlen sie aller Lehns-Folge renuntiren, tretten danoch deficiente Masculinâ in die Lehnschafften

ten ein, ergò kan auch *Titius* seines Eydlichen Verzichtes ohngeachtet die Lehn recuperiren, allein eben dieses ist unter vielen auch ein anderweites fundament, warum *Titius* ausgeschlossen bleibet, denn erstlich hat das Adeliche Fräulein nicht ihrem Juri proprio (da dieselbe secundum Jus Germanicum keines hat und solange der Männliche Stamme dauert, ausgeschlossen bleibet) verzichtet, sondern nur dahin angelobet, sich nicht bey Gelegenheit wiederrechtlich es sey, durch Gewalt, oder sonstige Nebenweege in die Lehn-Folge, bis auf dem ledigen oder letzten Anfall id est: stirpe masculinâ extinctâ einzudringen, ergò auch nur solang ausgeschlossen bleibet.

L. B. de Senckenberg de successione filiarum in Regna & Principatus

Burgermeister Cod. dipl. pag. 533.

Gundling de Renuntiat. hæred. filiar. Illustr.

Hahn de Jure fæminarum.

de Cramer de Pacto hæred. renunc.

Cocceji dissert. de Renunc. & Reserv. illustr.

Kress. de Jure fœminarum illust. in Germ.

Harpprecht de Regressu ad bona ab Illustr. præcipuè filiabus renuntiat.

Und der Schluß à pari heist: hat *Titius* nicht mit dem Beding verzichtet, so Er den Orden Eydbrüchig verlassen wird, sondern in absolut und ewig Verbindenden Ausdruckungen renuntiret, so bleibet Er auch auf ewig ausgeschlossen, und dieses zwar nicht nur vom Rechts wegen, sondern aus dem Befehl des Primi acquirentis, welcher als ein Catholick den Orden vor etwas heiliges, den böslichen Verlaß gegenüber vor etwas böses gehalten, und das Letzte weder unterstützen will noch kan, indeme Primus fundator sive acquisitor feudi nach denen Päbstl. Kirchen-Satzungen (welche post votum *Titii* die Lehn-Folge dem Nächsten Agnaten *Mevio* gönnen) und denenselben zuwieder nicht will gehandelt wissen, so ist ex Intentione fundatoris, die Renuntiation Rechts beständig, und findet das Widerruffen keinen Platz, der Reu ist zu spat, wie ihme *Titio* abermahl ein Glaubens-Genossner das Recht spricht.

Draing diss. de Pœnitentia. §. 4. pag. 7.

Pœnitentia est contrariæ voluntatis actus, quoquis actum priorem

à se ita gestum, ut ex eo alter nondum jus quæsitum habeat, lege consentiente retractat und §. 8. & 9. pag. 10. seq.
Schreibet nur gedachter Author Causa pœnitentiæ vel natura excluditur, vel lege prohibetur, und unter diesen letzten ist der Religios.
Idem diss. cit. §. 10. pag. 12.
Monachus etenim & hic nec velle nec nolle habet. C. Religiosi. 5. de Sepult. in 6to C. fin. de testament. in 6.
Quia in ordinationis susceptione volnntati propriæ renuntiavit & Imperio Superioris, à cujus voluntate dependat, se subjecit.
C. si Religiosus 27. de Elect. & Elect. potest in 6.

Sechster Abschnitt
Erweis
Aus dem
Westphälischen Friedens-Schluß.
§. I.

Alles bleibet bey der alt-Christlich-oder Römisch-Catholischen Kirche und derselben Satzungen ohnverändert, biß man ein Stelle tanquam Exceptionem firmantem Regulam aus dem Religions- oder Westphälischen Friedens-Schluß aufzubringen vermögend, daß der Punctus concernens alda lege fundamentali Imperii expressâ vom gesammten Kayser und Reich abgeändert seye, nun lasset sich kein §. im gantzen Münster und Oßnabrückischen Friedens-Schluß antreffen, welcher die Pacta renuntiativa durch den Ubergang ad Protestantes aut Reformatos zu brechen, gegenüber aber die Festhaltung derer Verträge Bundnissen und Pacten gebiethet, keinem sein erworbenes Recht benehmet, sondern zu Erhaltung eines Christlich allgemein und ewigen Friedens auch wahrer aufrichtigen Freundschafft und zu Aufhebung aller Feindschafft, die Bekränckte in ihren Privilegien Freyheiten erworbenen Rechten in Geistlich- und Weltlichen Sachen wieder einsetzet.
Instr. Pac. Westph. Art. I.
Pax sit Christiana, universalis, perpetua, veraque & sincera amicitia &c.

Art.

Art. 2. & Art. 3. §. 1. sit utrinque perpetua, & Amnestia omnium eorum, quæ ab initio horum motuum, quocunque loco modove ab una vel altera parte hostiliter facta sunt &c.

Und da man die Erläuterung der an und vorsich deutlich genug redenden Salvatorial Clausul der Wieder-Einsetzuug betracht, so fallet dieses gleich in die Sinne, daß weilen dem Domino directo, samt dem Domino utili *Mevio* sein Recht ohnbeschädiget verbleiben solle, so kan *Titius* Apostata die Lehns-Folge nicht mehr recuperiren.

J. P. Art. III. §. 2. Quemadmodum verò tales restitutiones omnes & singulæ intelligendæ sunt singulis juribus, quibuscunque tam directi, quam utilis dominii in vel circa bona restituenda sive Sæcularia sive Ecclesiastica &c.

Was aber dagegen Protestantes von einer auf diese Art beengten Gewissens-Freyheit des Titii traumen wollen, ist eben ein Erweis wieder sich selbsten, wie es der Schluß ergiebet, daß aber *Titius* lege expressâ Imperii fundementali ausgeschlossen bleibe und die Lehns-Folge nicht mehr recuperiren könne, erhellet offenbahr aus dem

J. P. Art. V. §. 15. 16. & 34.

Und zwar erstlich den §. 34 betreffend, so ist beliebet worden, daß die Unterthane deren Catholischen so auch der Augspurgischen Confessions-Verwande Unterthanen, so anno 1624. das offentliche oder Privat exercitium ihrer Religion zu keiner Zeit des Jahrs gehabt, imgleichen auch die jenige, welche nach Publication des Friedens etwan in künfftiger Zeit eine andere Religion als des Landes-Herrn ergreiffen und annehmen würde, sollen gedultet werden, und mit freyen Gewissen in ihren Häussern ohne Gefahr der inquisition oder Turbirung privatim ihrer Andacht abwarten können ꝛc.

So gut als es versehen, das sich niemand unterfangen solle dem Religions-Aenderenden zu hindern, eben so wenig lieset man, daß dem Apostata etwas zu wachsen solle, & cum exceptio firmet regulam, so bleibet *Titius* lege fundamentali expressâ ausgeschlossen, da besonders im

J. P. Art. V. §. 16.

Gebothen, daß in denen Ertz-Bischoffthumern ꝛc. die geistliche Herkommenheiten (zumahlen unter denen Catholischen, bey welchen die Päbstliche höchste Kirchen-Gewalt nicht in Irrung kommen, sondern

noch Heute zu Tage und ſo fort der Pabſt, als der höchſte Geſätzgeber in Hierarchia verehret wird) und andere Canoniſche Satzungen nach eines jeden Orthes Gewohnheit und alten Statutis ohnverrucket bleiben; Bleibet der Lex Canonica ohnverucket, ſo bleibet *Titius* gedoppelt tam ex Jure Canonico, quàm Lege Imperii auf ewig ausgeſchloſſen, welches

In Inſtr. P. Art. V. §. 15.

Gar deutlich verſehen: denn wenn ein Ertz-Biſchoff oder *Prælat* &c. zur Augſpurgiſchen Confeſſion übergehet, ſo verliehret Er ſein Recht, muß ohne Verzug und Ausnahm alle Rechten und Nutzungen abtretten. wird dieſer durch den Ubergang derer Gütern ꝛc. entſetzet, ſo kan noch viel weniger *Titius* Apoſtata die freywillig & juratim renuntirte Lehn-Güttere durch den Ubergang recuperiren, oder ihme ein vergebenes Recht zu wachſen, da der Erſte Lege Imperii expreſſâ das Seinige verliehret, ſo bleiben Apoſtatæ von aller Erbſchaffts- und Lehns-Folge um ſo gewißer ausgeſchloſſen als zur Zeit des leidigen Religions-Spaltes viele Apoſtatiret, deswegen aber im Weſtphäliſchen Friedens-Schluß nichts zu finden, als daß die alt-gangbahre Päbſtliche Rechte confirmiret worden, welche Jura in procedendo & decidendo beyde höchſte Reichs-Gerichtere zu obſerviren angewieſen ſind.

Reichs-Hof-Raths-Ordnung Tit. 1. §. 15.

Sollen ſo dann forderiſt unſere Römiſch-Kayſerliche Capitulation Reichs-Abſchied, Religion- und Profan-Frieden und dem Jüngſten Münſter und Oßnabrückiſchen Frieden-Schluß nach Ausweiſung des

Inſtr. P. Art. XVII. §. 2.

Wie auch jedes Standes, Landes, Orths und Gerichts, ſonderlich die gebührlich allegirte und probirte Privilegia, gute Ordnung und Gewohnheiten und in Mangel derenſelben die Kayſerliche Rechten und rechtmäßige obſervationes und Gebräuche in acht nehmen, und nach denenſelben ihre Beſcheid und Urtheile richten.

Jüngſter Reichs-Abſchied de anno 1654. §. 105.

Benebens ſollen Cammer-Richter *Præſidenten* und Beyſitzer bey Adminiſtration der heylſamen Juſtiz ſowohl die Statuten und Gewohnheiten als die Reichs-Abſchiede und gemeine Rechte vor Augen haben ꝛc. Iſt dieſes Reichs-Schlußmäßig und jenes erwieſen, daß kein

Theil

Theil der Rechten den Bruch des *Pacti & Juramenti* rechtfertiget, sondern gegenüber als ein Verbrechen ahndet, so ist auch dieses Reichs-Gesätzgiebig, wie daß ein dergleichen ohngerechtestes Gesuch nicht einmahl bey einem Gericht kan angebracht werden, mithin *Titius* samt seiner Jugend auf ewig ausgeschlossen bleibet.

§. Finalis.

Erweis

Daß ein zur Catholischen Religion übertrettender Protestantische Burger, Unterthan oder Landes-Saß in seinem ehvorigen Burger-Recht ꝛc. oder Nahrung nicht könne gehindert werden.

Im heuerigen Jahre hatte ich die Ehre denen Herren Gelehrten eine Herausgaabe zulieffern, worinnen ich aus Protestantischen Principiis den Geschichts-mäßig-Reichs-Grund-gesätzlichen Erweis aufgeführet, wie die Kaysere durante suspensione papali sive suspensa Jurisdictione Ecclesiasticâ über dem Protestantischen Kirchen-Staat die höchste Richter heisen und verehret werden müssen, wohero dieselbe insgemein als ins besondere den in Pac. West. so offt und wiederholter angewünschten allgemein Christlichen Kirchen-Verein als des Reiches wohl eben so Reichs-Vätterlich behertzigen, damit auf keiner Seit eine Religions-oder Gewisens-Freyheit stöhrende Hindernis einwurtzle, sondern in Zeiten um so mehr nach Masgaabe dieses wichtigsten Reichs-Grund-Gesätzes vorgebogen werden mus, als ohnsonsten die Christliche Kirchen-Verein nicht mehr hergestellet werden kan, und der Lex Imperii ein pium desiderium bleibet.

Es ist dieses nur eine Privat-Schrifft dahero auch nur denen ohngegründeten *Kemmeri*chischen Einwürffen entgegen-gesetzte Gegensätze und mehr applicable Vorwürffe, wie daß die Gewissens-Freyheit Protestantischer Seits beenget, und diesfalls wieder dem Westphälischen Frieden und zwar den

Art. V. §. 1. schnurstracks gefehlet wird, worinn der zu bewürckende allgemein Christliche Kirchen-Verein Gesätz giebig nicht nur gewunschet, sondern alle Hindernis als straffbahr verbotten, nun ist es

mir

mir und noch vielen andern eine bekannte gantz offenbahre Sache, daß viele Protestanten im Gewissen dises überzeuget, daß die Catholische Kirche die wahrleuchtende seye, und wünschten nur ohne Nahrungs-Einbus herüber gehen zukönnen, welches aber eben durch gewünschte Kirchen-Verein gebothen, und wiederholter

P. Art. V. §. 34. beliebet worden, daß die Unterthanen welche eine andere Religion als des Landes-Herrn ergreiffen und annehmen, sollen geduldet werden, und mit freyen Gewissen in ihren Häusern ohne Gefahr der Inquisition oder Turbirung privatim ihr Andacht abwarten können, und kan ihnen nicht verwehret werden in der Nachbahrschafft, so offt und wessen Orts es ihnen beliebig dem offentlichen Religions-Exercitio beyzuwohnen, oder ihre Kindere frembden und auswärtigen ihrer Religion zugethanen Schullen, oder zu Hause privatis Præceptoribus in die Unterweisung zu geben. Es sollen aber auch dergleichen Land-Sassen Vasallen und Unterthanen in übrigen ihr Amt mit gebührender Unterthänigkeit und Gehorsam verrichten, und zu keinen Verwirrungen Ursache geben.

Beyde §§. 1. & 34. Art. V. sind viel zu klar, als daß man hierüber erläuterende Casus zu setzen nöthig, doch den Innhalt dieser Reichs-schlüßig-Gesätz-giebigen beeden Stellen zusammen haltend, so kan ein v. gr. Nürnberger Schweinfurter rc. Handelsmann rc. so Er sich zur Catholischen Glaubens-Lehre bekennet in seinem Gewerbschafft rc. oder sonstigen Nahrungs-Orth (ohne wieder den verbiethenden Westphälischen Friedens-Schlus und also gegen den allgemeinen Kayserlichen und Reichs-Befehl straffbahr anzustossen) weder gestörret noch behindert werden, indeme es ohnsonsten kein Gewissens-Freyheit, sondern ein verbottener Gewissens-Zwang wäre, dahero muß der Catholisch-Gewordene um den allgemein Christlichen Kirchen-Verein herzustellen vor eben den Burger und Unterthanen als ehedem gehalten werden. G. L. die beede Franckfurt- und Leipziger Messe haben den übrigem Vorrath gesammelter Gründe unterbrochen, so lasse sich der geneigte Leser mit dieser proponirten Wahrheit bis zu einer etwaig-anderweit-abgemüßigten Verthäidigung begnügen, wozu ich bereit verbleibe.

Schmidt, Benedikt,

Benedict Schmidts JCti zu Bamberg, Juristisches Bedencken, und Gutachten, von jenem, Nach beschwornen Ordens-Regeln, Aus dem Closter ad Protestantes entwichenen, Von aller Erbschafts- und Lehens-Folge Ausgeschlossen-bleibenden Übergänger Vulgò: De Apostata Jus in Hereditate, aut feudo fuccedendi, non amplius recuperante; Nicht nur ans denen Natürlich- und Positiv-Göttlichen Satzungen, sondern auch durch alle Theile der Rechts-

Franckfurt 1754

Bamberg, Staatsbibliothek -- RB.J.e.q.6#3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11769567-5
VD18 14585715